

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk
Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch(L) behördlicherweise bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage
Frau und Heim / Zum Sonntag / Landwirtschaftliche Beilage — Druck und
Verlag von Friedrich May in Bischofswerda — Postleitz-Konto Amt
Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 364

Abonnementpreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags für die Zeit eines halben Monats: frei ins haus halbjährlich 120 Pf., beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonnabendnummer 15 Pf.)

Jahrsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445
Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der
Beförderungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der
Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abonnementpreis: Die 46 mm breite einspolige Millimeterzeile 8 Pf.
Im Tegeli die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pf. Nachah-
nung nach den geltend vorgesehenen Sätzen. Für das Erreichen
vom Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Stellen
keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 52

Donnerstag, den 2. März 1939

94. Jahrgang

Die weltpolitische Entwicklung am Wendepunkt

Wie der Untergang Generoi Francos ist ein Kapitel europäischer Geschichte geschlossen, das zweieinhalb Jahre die politische Entwicklung bestimmt und teilweise gelähmt hat. Das auch immer in Spanien selbst dem außenpolitischen Entscheid folgt, etwa ein Vergleichswiderstand der Roten oder eine langwierige Heilung der dem Lande durch den Bürgerkrieg geschlagenen Wunden, für die europäische Politik scheitert das spanische Problem aus der Reihe der vorhergründigen Fragen aus. Ganz von selbst drängen sich neue und teilweise brennende Gegengänge an die erste Stelle und schließen sich an, die Zukunft Europas entscheidend zu beeinflussen. Es sei mir an die ungelöste Kolonialfrage, die gespannten französisch-italienischen Beziehungen und den Rüstungswettlauf erinnert, drei Probleme, die, jedes für sich, die Weltpolitik in einem noch gar nicht absehbaren Ausmaß beeinflussen können. Gewiß wird auch das Spanien Francos eine gewichtigere Stimme bei der europäischen Zukunftsentwicklung mit sprechen als etwa das republikanische Spanien vor dem Bürgerkrieg und während der inneren Verschlechterung. Allein, daß es noch einmal zum Angriff des Geschehens werden könnte, dafür sind gegenwärtig keine Zeichen vorhanden.

In den politischen Kreisen aller europäischen Staaten mehren sich die Spekulationen und Voraus sagen über das, was auf Francos Sieg folgt. Es gibt hunderte von Anzeichen, aus denen sich Prognosetexte ableiten ließen. Und dennoch, eindeutig und gewiß sind sie alle nicht. Das neue Kapitel europäischer Geschichte nach Francos Sieg ist noch nicht aufgeschlagen. Da, es scheint fraglich, ob sich die Summe der vorhandenen Gegengänge abermals an einer bestimmten Stelle und in einer bestimmten Form, so wie beim spanischen Bürgerkrieg oder der tschechoslowakischen Krise, herausstellt. Vieles spricht dafür, daß Europas Zukunftsweg zunächst eine Zeitlang mit der ganzen Fülle der unjeren Erdteil zerreichenden Gegengänge beladen bleibt und die Spannung nicht an einem konkreten Punkt entlädt wird. Zwar geben viele Beobachter der französisch-italienischen Spannung den „Vorzug“ als europäisches Problem ersten Ranges. Zahlreich sind die Stimmen, die nach Francos endgültigem Siege die konkrete Annahme der italienischen Ansprüche gegenüber Frankreich aus dem Munde des Duce erwarten. Die militärischen Inspektionsreisen nach Nordafrika, die „französischen“ Vorbereitungen in Tunis, Alger oder Tripolis, scheinen die Unabhängigkeit zu bestätigen. Allein, es gibt auch Anzeichen in der entgegengesetzten Richtung, etwa die barthaften Gerichte über die geheimen politischen Verhandlungen, die vertraute Mitarbeiter des französischen Außenministers Bonnet in verschiedenen europäischen Hauptstädten zum Ausgleich des Gegensatzes Rom—Paris führen. Es wird zweifellos nicht so schnell geklärt werden, inwieweit diese Gerüchte den Tatsachen entsprechen oder ihnen etwa vorauseilen. Ihr Vorhandensein genügt für den Beweis, daß in Frankreich in jedem Falle einflußreiche Kräfte am Werke sind, den Konflikt mit Italien trotz des dauernden brüsken Reins auf öffentlichen Versammlungen und in den Reden der Diplomaten nicht auf die Spitze zu treiben.

Es verloht sich auch, der weitverbreiteten Diskussion über den Charakter der gegenwärtigen französischen Außenpolitik unter Bonnet nachzugehen. Bonnet wandelt in Briands Spuren, so heißt es seit einiger Zeit in den Spalten großer Zeitblätter und in den Auseinandersetzung um die zweitmäßige Außenpolitik. Briands Politik zeichnet sich einerseits durch zweierlei aus: Einmal stand für diesen französischen Staatsmann das Verhältnis zu Deutschland an der Spitze all seiner außenpolitischen Überlegungen, und zum andern war er von der Zweitmäßigkeit überzeugt, daß es besser sein müsse, etwas freiwillig zu geben, als abzuwarten. Das logistische Reis, das Doldendorf und Bonnet wenigstens in ihr Differenzialität den italienischen Forderungen entgegenstehen, scheint gegen den Brund-Siel der Bonnetischen Außenpolitik zu sprechen. Unterdrückt lassen die häufigen Hinweise Bonnets auf die deutsch-französische Erklärung vom Vorjahr erkennen, wie ernst es Frankreich darum zu tun ist, das fortwährende Verhältnis zu verbessern und auszugestalten. Schließlich über sieht auch der französische Außenminister nicht, daß Deutschland im Falle eines gegen Italien vom Raum gebrochenen Krieges an der Seite seines Achsenpartners steht. Wenn er also die Besserung und Ausgestaltung des deutsch-französischen Verhältnisses erstrebt, so muß diesen Versuchen eine französisch-italienische Entspannung parallel laufen.

Es sprechen noch andere Anzeichen für eine konziliatorische Politik Frankreichs gegenüber Italien. Trotz des hohen Gehaltes, das Englands und Frankreichs Rüstung namentlich seit den kriegerischen Reden in Washington angenommen hat, erhalten sich hartnäckig die Vermutungen über eine Fort-

Empfang des Diplomatischen Korps beim Führer

Berlin, 1. März. Beim Führer fand heute zu Ehren des Diplomatischen Korps eine Abendtafel statt, an der sämtliche in Berlin beglaubigte Botschafter, Gesandten und Gesandtschaftsträger sowie die Reichsminister, mehrere Reichsleiter und leitende Beamte des auswärtigen Dienstes des Reiches mit ihren Damen teilnahmen.

Stärkste Beachtung der Rundfunkrede Görings in der Londoner Presse

DRB, London, 1. März. Die Rundfunkreden des Generalstabschefs Göring zur Gründung des Luftwaffenwesens wurden von der Londoner Presse auf stärkste beachtet. Die Blätter veröffentlichten auf der ersten Seite längere Auszüge aus der Ansprache. „Evening Standard“ bringt seine Meldung unter der Überschrift „Die deutsche Luftwaffe der Schrecken der Feinde“. Deutschland sei entschlossen, die Führung in der Luft zu behaupten. — „Evening News“ setzt der gefallenen Helden niedergelegt worden.

veröffentlicht mit einem langen Auszug aus der Rede ein Bild Görings und stellt seinen Appell an die deutsche Jugend in den Vordergrund. Weiter hebt das Blatt die Säge Görings hervor, daß das Vorhandensein der deutschen Luftwaffe bei der Schaffung Großdeutschlands durch den Führer eine bedeutende Rolle gespielt habe. Schließlich unterstreicht das Blatt noch den glänzenden Geist der deutschen Jugend. — „Star“ legt das Hauptgewicht auf die Ausführungen Görings über die Notwendigkeit des weiteren Aufbaus der deutschen Luftwaffe sowie auf seinen deutlichen Hinweis auf die kriegslustigen Auslandsdemagogen.

Göring ehrt die gefallenen Helden

Berlin, 1. März. Aus Anlaß der Feier des Tages der Luftwaffe sind am 1. März an den Wehrstätten im Ehrenhof des Reichsluftfahrtministeriums auf Befehl des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, Kränze zum ehrenbaren Anden-

Neue Bombenattentate in London

Der Union-Kanal schwer beschädigt — Vom Täter fehlt jede Spur

London, 2. März. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch kam es auf neu zu einem geheimnisvollen Bombenanschlag. Wegen 8 Uhr morgens wurden die Bewohner im Norden Londons durch eine heftige Detonation aus dem Schlaf gerissen, da durch die Explosion einer Bombe der sog. Union-Kanal, eine Wasserüberführung, die über eine der Hauptaußenstraßen Londons führt, schwer beschädigt wurde.

Wie durch ein Wunder blieb jedoch der leite Stahlmantel der Überführung unversehrt, so daß es zu keiner Überschwemmung kam, die gerade in den dicht bevölkerten Nordbezirken Londons zu den schlimmsten Folgen hätte führen können. Ein Teil des Steinunterbaues der Überführung wurde jedoch schwer beschädigt und die darunter führende Straße durch die Steinmassen versperrt. Größere Polizeiaufgebote haben inzwischen die Unfallstelle versperrt. Bisher ist es trotz der Nachforschungen noch nicht gelungen, dem Täter auf die Spur zu kommen.

Die bisherigen Bombenexplosionen mit ein Vorspiel

Kampfansage der Iren in Amerika an England

New York, 2. März. Zur Forderung der irischen Einheitsbewegung wurde von etwa 250 Vertretern der verschiedenen irischen Verbände in Nordamerika eine neue Organisation gegründet, die sich „United Irish Republicans“ nennt.

Michael Quill, New Yorker Stadtverordneter und Präsident der Transportarbeitergewerkschaft, erklärte einem World-Telegramm zufolge, daß die Irish-Americaner einen „Krieg in England“ deklariert würden. Weiter teilen die irischen Verbände Amerikas mit, daß sie in jeder Beziehung die irischen Aktivisten in England bei ihrer Bombenkampagne unterstützen und ihnen jeden moralischen und finanziellen Beistand leisten würden, bis die Republik Irland international anerkannt sei. Die bisherigen Bombenexplosionen seien nur ein Vorspiel.

Blutige Zwischenfälle in Tunesien

Auseinandersetzung zwischen französischer Gendarmerie und tunesischen Arabern

Rom, 2. März. (Sig. Funck.) In großer Aufmachung berichtet die römische Morgenpost aus Tunis über blutige Zwischenfälle, die sich bei einem Zusammenstoß zwischen französischen Gendarmen und Eingeborenen auf der Straße von Gabès ereigneten und bei denen die Eingeborenen zwei Tote und zahlreiche Verletzte zu beklagen hatten.

Man könne, so betont „Popolo di Roma“, annehmen, daß es sich um eine neuerliche Ausschaltung der nationalen Araber gegen die französischen Behörden handele, was noch durch die Tatsache erklärbar werde, daß sich gleichzeitig zwei Anschläge auf die durch Truppen- und Kriegsmaterialtransporte in diesen Tagen besonders stark beanspruchte Bahnhöfe Tunis-Bizerta ereigneten. In diesem Zusammenhang wird die Meldung eines dortigen arabischen Blattes verzeichnet, wonach man noch niemals derartig zahlreiche militärische Transporte, besonders von motorisierten Abteilungen und Artillerie, erlebt habe.

Mussolinis Lösung:

Intensive militärische Vorbereitung und größere soziale Gerechtigkeit

Rom, 1. März. Mussolini empfing im Palazzo Venezia das neue Direktorium der faschistischen Partei. Unter Darlegung der Richtlinien für die dreifache Aufgabe Imperium, Klasse und Kultur gab er die Lösung: „Immer intensive militärische Vorbereitung und immer größere soziale Gerechtigkeit.“ Sie bezweckt, sowohl die Verbildigung Italiens gegen mögliche Einkreisungspläne zu garantieren, die von den antifaschistischen Weltverbündungen gegen die autoritären Staaten angestrebt werden, als auch die Faschismus immer enger mit dem faschistischen Staate zu verschmelzen.

Die Richtlinien des Duce stehen im Mittelpunkt der römischen Abendpresse. Sie betont, die übertragende Bedeutung der Erhöhung der militärischen Verteidigung liege darin, daß die italienische Bevölkerung stets bereit sei, jeden Angriff auf das für den italienischen Arbeiter geschaffene Imperium abzuwehren. Wieder einmal sieht man, daß der Faschismus im Gegensatz zu den falschen Ideologien anderer Staaten die wahre Demokratie sei.

England im Rüstungssieger

Ein „Times“-Kommentar zum Haushaltsvoranschlag für das britische Landheer

London, 2. März. Zu den gestern veröffentlichten Haushaltsvoranschlägen für das britische Landheer Stellung nehmend, schreibt die „Times“, zum ersten Male in einer Generation gebe England für das Landheer mehr aus als für die Flotte. Darin liegt eine

allen gefunden hätten, verkürzte Herzen des Gangsteriums einer üblen Boulevardspreche wären aus ihnen geworden. Der nationalsozialistische Staat behandelt sie so, wie sie es verdienten: Als Piraten der Bande Strafe, die in rücksichtlicher Absicht in der Rente eines hilflosen ihres Opfers überstiegen. Hart und abschreckend ist die Strafe, die sie trifft, aber sie beweist, dass wir nach Jahren der Unordnung in der Systemzeit wieder ein Rechtesstaat geworden sind, der keine Gnade kennt, wenn es gilt, die Gemeinschaft gegen Schädlinge zu schützen.

Randbemerkungen

Der Aufruhrbazillus in der USA.

Folotte

Der Bolschewismus besitzt ein doppeltes Gesicht. Das eine bildet die Räteunion, also ein Staatswesen, das mit anderen Staaten in mehr oder minder korrekten Beziehungen steht, von diesen Waren kauft, ja — wie im amerikanischen Falle — große militärische Bauaufträge an sie vergibt, mit ihnen auch vielfach außenpolitisch zusammenarbeitet; das andere Gesicht ist der Bolschewismus, also der Geist, der den sowjetrussischen Staatsapparath beherrscht und der die alleinige politische Macht in der Sowjetunion darstellt. Diese Macht hat aber zu seinem Zeitpunkt zu verstehen gegeben, dass sie sich lediglich auf den sowjetrussischen Raum befristet wolle, im Gegentheil, ihre Außenvertreter haben ebenso wie die Partei- und Staatsgrößen in der Sowjetunion bis in die längste Gegenwart hinein zum Ausdruck gebracht, dass es für sie kein anderes Ziel als die bolschewistische Weltrevolution gibt. Mittel und Methoden zur Erreichung dieses Ziels haben tausendfache Anwendung gefunden. In der USA darf man sich also angesichts des Schreies des Marineministers Edison nach einem kurzen Gesetz zur Unterdrückung der kommunistischen Bildhauer in der Flotte nicht wundern, dass der Bolschewismus auf den Schlachtkreuzern und Kreuzern, die das Sternenbanner führen, seine Zellen besitzt. Es entspricht eben den bolschewistischen Gesetzen, die eigene zerstörende Kraft in der Wehrmacht anderer Staaten auszutüben. Das hindert den Bolschewismus aber nicht, sich durch seinen Sowjetstaat in aller Form von den Nationen, die er ins rote Unglück zu stürzen sucht, Waffen aller Art gegen bar liefern zu lassen. Diese Waffen will man eines Tages gegen diese Staaten antwerben, sind sie siegreich, so erhält man ohne weiteres nicht nur die eingeschlagenen Millionen zurück, sondern noch ganz andere Meisterwerke. Siehe Spanien, das von den Roten völlig ausgeplündert worden ist. Wenn nun aber ein Minister aussieht und im Parlament offen ausprägt, dass in seinem Reichsbereich der Bolschewismus mit aller Macht wütet, dann kann wirklich nicht von Übertreibung gesprochen werden. Parlamentarische Minister neigen aus Angst um ihre Stellung eher zum Verlusten. Kommen sie aber schließlich doch mit Hilferufen herbei, dann lässt sich leicht ausmachen, wie gern die Gefahr bereits sein muss. In der USA liegen jedoch Gründe massenhaft vor, die ein Umsturzgreifen der roten Revolution auch in der Flotte erlaubt machen. Es ist die Außenbeherrschung, die in der Justiz umfassend genug ist, um eine fangsreiche Behandlung aller Staatenfeinde deren schändliches Treiben geradezu zu begünstigen.

Berstörer des Welthandels

Die Außen sind, das lässt sich nicht bestreiten, die Hauptmächte des Welthandels. Überall siedeln sie, überall schwärzen sie den Staub ab. Eigentlich hätten sie nur ein starkes Interesse daran, dass dieser Handel ausbliebe, um so größere Waren natürlich ihre Gewinne. Statt dessen betätigen sie sich als Berstörer des Welthandels. Sie haben überall den Bobotoff deutscher Waren organisiert oder versuchen den Handel mit Deutschland zu zerstören, was, wenn ihr Werk restlos gelingen sollte, zu unverstellbaren Katastrophen für alle Völker führen müsste. Denn Deutschlands Wirtschaftskraft bekommt andere Nationen in gegenseitiger Weise zu spüren. Jetzt wollen sie nun ihren Newyorker Welthandelsplatz auch in Überamerika ansetzen. Sowohl fangen sie an, alle möglichen Zweckläufen in die Welt zu segeln, um den deutsch-überamerikanischen Gütertausch zu föhren. Für die Überamerikaner dürfte es wenig ratsam sein, den Dingen einfach freien Lauf zu lassen. Letztens bezahlen sie die Reise, nachdem sie schon in ihrem Geschäft mit den Vereinten Staaten dankend erhebliche Schwierigkeiten haben, die so groß sind, dass darunter wieder ihre Geschäfte mit anderen Staaten empfindlich leiden.

Neues aus aller Welt

Von giftigen Gasen überrascht und getötet. Aus höherer Werke wird berichtet: In einem Tagebaubetrieb in Schwarzeberde wurde der Hauer S. Jacobson auf der Strecke tödlich von giftigen Gasen überrascht. Er erlag bald seiner schweren Vergiftung.

Theatervorstellung musste abgebrochen werden. In einer Vorstellung des Maininger Landestheaters erlitt eine Schauspielerin plötzlich einen Herzverschluss und konnte nicht mehr weiterspielen. Da kein Ersthilfebevorrat vorhanden war, musste die Vorstellung abgebrochen werden.

Massenmörder in Lyon verhaftet — Gestiges Feuergefecht vor der Festnahme. Die Polizei in Lyon verhaftete am Mittwochabend nach einem heftigen Feuergefecht, in dessen Verlauf mehrere Beamte verletzt wurden, zwei Schwerverbrecher, von denen der eine, Charles Philip, nach eigenem Geständnis nicht weniger als zehn Morde auf dem Gewissen hat. Die polizeiliche Vernehmung dieses Massenmörders ist noch nicht beendet, doch scheint es, dass seine Aussagen den Tatfachen entsprechen.

Munitionskisten auf dem Eisenbahngleis — Eigentlicher Zugunfall in Frankreich. Bei dem Bahnhof Longueau in der Nähe von Amiens fuhr ein Eisenbahnzug in voller Fahrt gegen einige auf dem Gleis liegende Kisten, deren Inhalt explodierte. Die Lokomotive des Zuges wurde hierbei schwer beschädigt; Personen kamen wie durch ein Wunder nicht zu Schaden. Es entstand zunächst eine Panik, da man ein Attentat vermutete. Die vorläufige Untersuchung ergab jedoch, dass es sich wahrscheinlich um Munitionskisten handelte, die von einem Eisenbahnaufseher in der Annahme, es handle sich um Lebensmittelsendungen, gestohlen worden waren, dann aber auf den Schienen zurückgelassen wurden.

Ein Hund wurde das Opfer seiner Treue. Aus New York wird berichtet: Dieser Tag trug sich in Garden City (Long Island) ein schwerer Autounfall zu, wobei einer der Insassen in seinem vollkommen zertrümmerter Wagen eingeklemmt wurde. Infolge der schweren Verletzungen, die er davongetragen hatte, verlor er das Bewusstsein. Die sofort herbeigerufenen Rettungsgesellschaften wollten sich unverzüglich an die Bergung des Verletzten machen, aber als die Männer sich den Trümmerresten des Wagens näherten, bemerkten sie einen Hund, der zähnefletschend seinen Herrn „verteidigte“. Zuerst versuchten die Männer, den Hund, der unverletzt geblieben war, durch freundliches Zureden aus den Trümmerresten hervorzuladen, dann versuchten sie es mit Gewalt. Aber

alle Bemühungen waren vergebens. Wenn einer der Männer näher kam, gebärdete sich das Tier wie rasend. Anscheinend glaubte es, man wolle seinem Herrn, der reglos dalag, etwas zuleide tun. Nachdem alle Mittel verflogen, den treuen Hund zu beruhigen, entschloss man sich, ihn niedergeschlagen. Bereits der erste Schuss aus einem Revolver machte das Tier unschädlich, so dass man endlich an die Bergung des schwerverletzten Autofahrers gehen konnte. Dann zog man auch den Hund aus den Trümmern herbei. Sowohl der Herr als auch sein Hund, dessen Schussverletzung sich als verhältnismäßig harmlos erwies, wurde in ein Krankenhaus gebracht. Beide werden, wie die Ärzte erklären, mit dem Leben davonskommen.

Die Belastungsprobe des gewerblichen Kraftwagenverkehrs

In einem Aufsatz über die Bedeutung des Lastkraftwagens für Wirtschaft und Wehrmacht in „Arbeit und Wehr“ weist der Präsident des Reichskraftwagengesellschaftsverbands, General der Panzertruppen a. D. Lutz, darauf hin, dass die ungewöhnlichen Verhältnisse des Jahres 1938 dem deutschen Güterverkehr erstmals Gelegenheit boten, seine Fähigkeiten zu beweisen. Die Leistungsfähigkeit sowohl des Reichsbahn als auch des Kraftfahrtwesens habe sich nicht als vollkommen ausreichend erwiesen. Dem vorbehobenen Erfolg des gewerblichen Kraftverkehrs sei es zu danken, wenn das Werk der Westbefestigungen gelingen sollte. Begrenzlicherweise konnten mehr als 12.000 Lastwagen bei dieser Aufgabe nicht eingesetzt werden, ohne dass an anderen Punkten die Verkehrsabsicherung der deutschen Wirtschaft Schaden nimmt. Die Entwicklung der Heimat von Kraftfahrzeugen war für die Wirtschaft so lange erträglich, wie die Reichsbahn den stark gestiegenen Anforderungen entsprechen konnte. Als aber diese Anforderungen übermäßig wurden, reichte auch die Kraft der Reichsbahn nicht mehr aus. Die Reichsbahn hat, wie General Lutz feststellt, einen Betriebsaufwand von schätzungsweise 50.000 Güterwagen, der leider nicht in kurzer Frist nachgeholt werden kann. Wie die Reichsbahn alle ihre Kräfte in Zukunft darauf konzentrieren müsse, den Schienennetzwerk zur vollen Leistungsfähigkeit zu bringen, so werde das Gewerbe mit Nachdruck die Motorisierung des Güterkraftverkehrs weitertreiben.

Aus dem Leben der Insekten

Mutterinstinkt oder Überlegung?

Von Herbert Baas

Ein Forstlicher beobachtete eine Brummschlinge, die auf einen toten Vogel ihre Eier legen wollte. Der Brummer suchte nicht lange, sondern führte kurz entschlossen seine Legereihre in den Winde an der Schnabelwurzel.

Der beobachtende Forstlicher — es war der berühmte Insektenforscher Fabro — wurde neugierig und verhinderte die Einführung der Eier in den Schnabel. Jetzt legte der Brummer seine Eier in den Augenwinkel des Vogels ab, aber Fabro wollte die legte Kunst des Brummers beobachten. Er stülpte über den Kopf der Vogelleiche eine Hölle. Jetzt nutzte der Brummer furcht, krabbelte zwischen den Federn herum und suchte nach einer Wunde oder nach einem Haartrich, um seine Eier loszuwerden.

Die Larven der Dasselbliege entwickeln sich im Magen oder im Darm des Pferdes. Für die Dasselbliegenmutter bleibt die Frage, wie kommen unsere Eier dorthin? Der Instinkt arbeitet. Die Dasselbliegen legen ihre Eier auf die Haut des Pferde. Die Larven krabbeln aus den Eiern und verursachen mit ihrem Krabbeln einen Zustand, der die Pferde veranlaßt, die kühle Stelle zu belecken. Die Dasselbliegen legen ihre Eier an jene Hautstelle des Pferdes, die die Jungen erreichen kann.

Man kann in allen Fällen immer noch sagen, dass die vorteilhaften Mutterinstinkte sich verehrt hatten. Was unzweckmäßig war, ist im Kampfe um Dasein vernichtet worden. Die natürliche Auslese hatte nur das Fortbestehen der Mutterinstinkte zur Fortpflanzung und zur Vererbung gebracht. Ein Schmetterling legt seine Eier lose auf Baumblätter, denn die Raupen ernähren sich ja vom Blattgrün. Die nächste Generation aber legt im Herbst die Eier. Die Eier würden mit den Blättern abfallen, wenn die Herbstmutter auch so leichtfertig ihre Eier legen würde wie die Frühlingsmutter. Jetzt aber werden Blatt und Blattstiell

so sorgfältig mit Gespinst umwunden, dass Blatt und Eier nicht mehr abfallen können. Die Herbstgeneration hat als Barke kein Blattgespinst erlebt. Wenn überhaupt Schmetterlinge sich auf ihre Kindheit besinnen können, dann können sie sich auf ein Vorbild in Sachen Kinderpflege nicht befinnen. Immer wieder muss die Herbstgeneration neu „auf den Gedanken kommen“, dass die Blätter bald abfallen, und dass man sie daher mit Gespinst verstehen muss.

Die Fäule von Mutterinstinkt lassen sich endlos vermehren. Die Löwen rauben in der Lust, die Larvenkinder aber im Wasser, die Eier nach die Mutter dauernd ins Wasser legen. Der Kohlwespenling saugt Blätter, die Raupen aber wollen Kohlblätter essen, und zwar nur Kohlblätter. Der Kohlwespenling legt daher seine Eier nicht auf Blätter, sondern auf Kohlblätter. Der Maifächer nagt an den Blättern der Bäume, die Eiernlinge jedoch benagen die Wurzeln, die Eier müssen daher in die Erde gelegt werden. Die Wissenschaft behauptet, es sei alles Instinkt, keine Überlegung. Wie arbeitet aber der Instinkt?

Dresdner Schlachthiebmarkt

vom 2. März

Vorbericht: Beim heutigen Schlachthiebmarkt waren aufgezogen: 146 Rinder, davon 21 Ochsen, 34 Bullen, 91 Kühe; außerdem 434 Kalber, 176 Schafe und 1193 Schweine. Die Qualität der Tiere war mittel. **Geschäftsgang:** Rinder, Kalber, Schweine vertaut, Schafe gut.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

vom 2. März

Wetterlage:

Über Mitteleuropa hat sich nach Durchzug einer Kaltluftfront in der Nacht zum Donnerstag ein Zwischenhoch ausgebildet, das vorerst die westliche Regenstörung auf ihrem Vorbringen nach Osten bremsen. Durch nächtliche Ausstrahlung und der damit verbundenen Kaltluftausbildung sowie durch die in der Höhe liegenden Warmluftmassen kommt es aber zeitweise zu größeren Bewölkungsschwankungen, doch ohne Niederschlag.

Witterungsaussichten für Freitag, 3. März: Wechseld bewölkt mit Auflockerungen; schwache, meist südliche Winde; trocken; tagsüber mild; nachts verbreitet Frost, strichweise mäßiger Bodenfrost; Frühnebel.

Straßenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Sachsen meldete heute vormittag 9.10 Uhr: **Reichsautobahnen:** Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. **Reichsstraßen und Straßen im Sudetenland:** Im Blackland schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Im Gebirge Straße 93 Schneeburg-Gibenberg-Gibenstein und Straße 170 Altenberg-Binnwald Glattelgefahr; Schneefallen noch unbedingt erforderlich. Im Saazer Bergland Erzgebirgsstraße Sebastianberg-Reichenhain und sämtliche Straßen im Reichenberger Bezirk Glattelgefahr; es ist gestreut. Alle übrigen Straßen schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert.

Nicht nur der Schornsteinseger bringt Glück! In jedem recht ausgeübten Handwerk, jedem Beruf liegt das Glück des deutschen Menschen beschlossen. 20 Symbole wertschätzender Arbeit erhalten wir mit den schönen Porzellanauszeichen der Reichsstrahnsammlung am kommenden Sonnabend und Sonntag!

Das heutige Blatt umfasst 19 Seiten

Durchschnittsauslage Januar 1939: 6670

Hauptchristleiter: Verlagsdirektor Max Hieberer. **Stellvertreter:** Alfred Mödel; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils: Max Hieberer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Mödel; für die Angelgeleitung: Melanie May; Druck und Verlag von Friedrich May, Böhmisches Bischofswerda. — Dresden Schriftleitung: Walter Schur. Dresden-V. Umlaufstr. 24. — Zur Zeit ist Preis. Nr. 5 gültig.

Bauklempterei Sanitäre Anlagen Rudolf Schneider Klempnermeister Bautzner Str. 35 **Ruf 452**

Baumeister Paul Schubert Baugeschäft für Hoch-, Tief- u. Betonbau, Neustädter Str. 16 **Ruf 208**

Elektro-Anlagen in jeder Größe **Karl Ohlendorf** Kirchgasse 1 **Ruf 425**

Schokoladen, Pralinen erster Firmen in allen Preislagen, lose und in Packungen **Richard Arlt**, Albertstr. 17.

Zentralheizungen aller Systeme **Walter Menzel** Kupferschmiederei Bischofstr. 14 **Ruf 432**

Das hat geholfen! Jommersprossen **Druckkreis** **Draul Bleichwachs** **Für Mk. 2.10, aber nur in Apotheken Stadt-Apotheke und Neue Apotheke.**

Weißflüttlaff u. Grudefots (grob) eingetroffen und empfohlen

Geschwister Rähe Demihs. Thumig.

Guterhaltene National-Konfektstoffe zu verkaufen. Mag Wunderlich, Görlitz, Str. 21. Tel. 102.

Tragende Ziege zu verkaufen in Tschchendorf Str. 8.

Sattelsuh zu kaufen. Näheres in der Geschäft. d. Bl.

Wittelsächsisches, gutes Arbeitspferd billig zu verkaufen oder zu verleihen. Näheres in Kleinbaselitz Str. 24 n. zum Fleischerei Göpp, Großharthau

Ab Sonnabend steht ein frischer Transport **ostpreußischer Kühe und Kalben** bei mir zum Verkauf.

Röntzsch, Viehhdlg., Bretnig

Hausmädchen zum 15. April oder 1. Mai gesucht

Götze, Beimsdorfer Straße 2, I.

Schulentlassener Knabe

jungfr. Wirtschaftlerin im Alter bis 50 Jahre. Offeren mit Angabe der nah. Verhältnisse und Alter an. R. M. 5 an die Gesch. d. Bl. Anonym zwecklos.

Näherset, einscher, alleinstehender, berufstätiger Herr

Einen jüngeren Bäckergehilfen

Hansmädchen für sofort oder später gesucht.

Curt Mirisch Bädermeister, Elbe, Bischofswerda Str. 59.

Geschäftsübernahme!

Der geehrten Einwohnerschaft von Naundorf und Umg. geben wir hierdurch bekannt, daß wir ab 2. März da. ja. die Fleischerei des Herrn Fleischermeister Hermann Kaufer in Naundorf pachtweise übernommen haben. Wir bitten, das unserem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf uns zu übertragen. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, allen Wünschen unserer Kundschaft gerecht zu werden.

Mit deutschem Gruß

Fleischermeister Richard Kluge und Frau

Naundorf, den 28. Februar 1939.

Friedel geb. Schlager.

Gastwirtschaft Pottschappelitz

Freitag bis Montag, 2. bis 6. März: Gebran-

Bockbierfest

in besonderer Weise.

Herrn lobt

freundlich ein Gentle Dame Schrift.

Gebrannte Stühle

ein Hochgenuss.

2010 - 2011 - 2012

Gottlieb Eule, 2013 - 2014

KAMMER-LICHTSPIELE

Heute Donnerstag:

Gebrandmarkt

Freitag bis Montag:

Ein neues filmisches Meisterwerk!

Kristina Söderbaum
Fritz van Dongen in

Verwehte Spuren

Ein außergewöhnlich spannendes Filmwerk mit

Friedrich Kayßler, Paul Dahlke, Jacob Tiedtke, Charlotte Schulz, Heinr. Schroth, Leo Peukert u.v.a.m.

Nach einer wahren Begebenheit aus den Tagen der ersten Pariser Weltausstellung. Ein junges, hilfloses Mädchen — eine Ausländerin — auf der Suche nach der unter sehr merkwürdigen Umständen verschwundenen Mutter. In der vom Taumel der Weltausstellung erfüllten Riesenstadt erfüllt sich das ergreifende Schicksal einer Tochter, die gegen Menschen und Behörden sich die Wahrheit um den Tod der Mutter erkämpfen muß.

Foxton-Woche, Lustspiel, Kulturfilm

Achtung! Achtung!

Zu dem am Sonntag, 4. März, stattfindenden **Volkstanztag**

zeigen wir nachm. 2 Uhr in einer Sondervorstellung den großartigen Luis Trenker-Film:

Der Berg ruft

Karten im Vorverkauf an der Kasse: Preis 10 Pf.

Wo.: 1/2, u. 3/9 Uhr. — So.: 1/5, 1/7, u. 1/9 Uhr.

Deutsches Rotes Kreuz

Das neue Heim ist zur Besichtigung für alle Einwohner geöffnet!

Sonnabend 16—20 Uhr, Sonntag 15—19 Uhr

Gasthof zur Erholung, Demitz-Thumitz

Sonnabend, den 4. März 1939, abends 8 Uhr:

Großes Operettengastspiel der Dresdner Gastspiel-

Söhne Dir. A. Kantor

„Blond muß mein Mädel sein“

Nachm. 1/5: **Rottkäppchen u. der Wolf** Alles übrige

Kinderstück folgt morgen

Listen für Skatturniere
zu haben in der **Buchdruckerei Friedrich May**

Für die herzliche und liebevolle Anteilnahme durch Wort, Schrift und herrliche Blumenspenden, die uns beim Hinscheiden unseres kleinen Lieblings

Elfriede

zuteil wurde, sprechen wir nur hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefstem Schmerz

Erich Leopold und Frau nebst Tochter Sieglinde u. Großeltern.

Du warst so lieb,
Du starbst so früh,
Wer Dich gekannt
Vergißt Dich nie.

Schmiedefeld, den 1. März 1939.

Am Mittwochabend 1/9 Uhr verschied

Herr Max Köckeritz

Fast 30 Jahre hat er mir die Treue gehalten. Sein immerwährendes Pflichtgefühl sichert ihm ein bleibendes Gedenken.

Paul Schreier

Nach einem schaffensfrischen, gesegneten Leben entschlief heute nachmittag 3 Uhr sanft, friedlich und unerwartet infolge Herzschlages unser lieber, guter Vater und Großvater

Karl Heinrich Hüttig

Bahnhofsgesell I. R.

im 79. Lebensjahr.

Um stilles Beileid bitten
die tieftrauernden Kinder
und alle Angehörigen.

Putzkau, Niederdorf, den 28. Februar 1939.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause Nr. 60 aus statt.

Mittwoch nachm. 1/6 Uhr verschied im Krankenhaus Kamenz unser lieber Sohn und Bruder

Walter Schramm

Buchhalter

im 23. Lebensjahr.

Putzkau (Oberdorf) 96,
1. März 1939.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 3 Uhr, ab Friedhofshalle Putzkau statt. Kranzspenden dorthin erbeten.

Gasthof Stacha

Ab morgen Freitag bis mit Sonntag, den 5. März: Großes

Bockbierfest

mit Spezialitäten-Essen

Sonntag ab 7 Uhr:

Der große Ballbetrieb

mit der verstärkten Kapelle.

Freundlich laden ein Kurt Katzer und Frau

HO-ZO
Das Tanzcafé Bautzens
WOCHENTAGS 8 UHR · SONNTAGS 4 UHR TANZ

Öffentliche Luftschutz-Rundgebung

Sonnabend, den 4. März 1939, abends 8 Uhr im

Hofgericht Neukirch (Lausitz)

1. Film „Junier, Glieger und Kanoniere“.

2. Film „Brandbekämpfung durch Selbstschutzeinheiten“

3. Stadtbündervortrag „Luftschutz auf dem Lande“

4. Unterhaltungsprogramm und Tanz.

Unterhaltungsbetrag 50 Pf.

Untergruppe III

Gemeinbegrenzung Rentzsch (L.) des RFD.

Fahrräder!

Neu 35, 45, 50, 55, 60, 65 RM.

Reparatur 10 RM. (Wiederholte 15 RM.)

Stahl und Walzenüber Millig, gebraucht.

Räder 15, 20, 25, 28 RM., zu verk. im

(Fahrradschäft) Menzel

Dresden-Neustadt Oppenstr. 19 eine

Altgold / Silber

(Silbermünzen) Weber

kauft gegen Kasse

Kaufe Gold, Silber

6. Merkmal, Basalt, Goldplak. 1/3043

Stube, Hammer, Alde

für 1. 5. oder später in Bischofsw

werda gesucht. Angebote mit.

2. G. an die Geschäftsfest. d. B.

Blumenschmuck-Vereinigung

Bahnhof Bischofswerda

und Umg.

Am 28. Febr. verschied unser

treues Mitglied, Herr Bah-

nhofsgesell I. R.

Heinrich Hüttig

Die Beerdigung findet Frei-

tag, nachm. 1/3 Uhr, v. Trauer-

hause in Putzkau-Nieder-

dorf Nr. 60 aus statt. Stellen

1/2 Uhr am Herrmannstift.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Gesamtverband.

Moritz Max Köckeritz

* 27. August 1876 † 22. Februar 1939

Auf Wunsch des Entschlafenen geben wir dies erst nach der Einäscherung bekannt.

Marie Köckeritz
Familie Albert Köckeritz

Bischofswerda, den 2. März 1939.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, des Mühlenbesitzers

Gustav May

sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die vielen Beweise inniger Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrlichen Blumenschmuck und Grabgeleit zur letzten Ruhestätte unseres herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Wendelin für die tröstenden Worte, Herrn Kantor Grunewald und seinen Schülern für den Gesang, sowie den Berufskameraden, der Kriegerkameradschaft für das bereitwillige Tragen und Stellen der Trauermusik und dem Turnverein für das ehrende Geleit.

In tiefem Weh
die trauernden Hinterbliebenen.
Schelbenmühle, Schmiedefeld, den 26. Februar 1939.

Feierstunde im Reichsluftfahrtministerium

Ausprache Görings: „Der Vorsprung der deutschen Luftwaffe wird für immer gesichert“

Berlin, 1. März. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen am Tage der Luftwaffe, dem ersten Gedenktag im Großdeutschen Reich, stand die Feierstunde im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums. Mit den Vertretern aller Wehrmachtteile nahmen zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter und Staatssekretäre, die Führer der Formationen der Regierung und zahlreiche andere Ehrengäste an der Feierstunde teil, deren Höhepunkt die feierliche Ansprache des Generalstabschefs war.

Dieser Tag der deutschen Luftwaffe soll nicht nur ein Tag für uns allein sein, sondern auch für das ganze Volk und das ganze Reich, denn er ist ein Tag großer Zufriedenheit, ein Tag aber auch des Gedenkens und einer Paroleausgabe für die Zukunft. Es ist unsere Pflicht, am heutigen Tag und vor allem derer zu erinnern, die in den vergangenen Jahren für Führer und Reich ihr Leben gelassen haben. Hermann Göring rief noch einmal die Erinnerung wach an die Zeit vor 20 Jahren, als ein verzerrtes, ohnmächtiges, ausgeschlafenes Deutschland war, von dem damals niemand wußte, ob es überhaupt bestehen blieb. Der Führer habe aus Ohnmacht und Zusammenbruch, wie sie unvorstellbar seien, einen starken, glänzenden Reich geschaffen. Durch das Diktat von Versailles sei damals unter unendlich vielen schwachwilligen und furchtbaren Paragraphen auch die deutsche Luftwaffe verbannt. Nur den Geist, so führt Göring fort, den könnten sie nicht töten! Und dieser Geist wurde gehütet von nicht wenigen. Es waren tapfere und harte Männer, die noch an Deutschland und seine Zukunft glaubten. Die Vorstellung des Allmächtigen war für Deutschland. Und so kam die Wiederherstellung und damit ein Aufstieg, wie er wohl in der Geschichte niemals seine Gleichende finden wird.

Heute nun feiern wir wieder den Tag der Luftwaffe, ganz anders steht es jetzt in Deutschland als: Ein helles Volk steht auf freiem Grund. Dieses Land gehört wieder uns. Die Freude steht wieder unter geworden. Die deutsche Ehre ist wiederhergestellt. Und was das Gewaltigste ist, der Traum der Deutschen ist erfüllt: Großdeutschland ist gegründet! 80 Millionen eines einheitlich geschlossenen Volkesfüllten heute den deutschen Raum.

Das deutsche Volk ist, davon wird die Welt wohl nicht zweifeln, eine der herbostagendsten Nationen, die jemals die Erde bebüßt haben. Wenn auch schließlich durch Umstände einer Art besiegt, zeigte dieses deutsche Volk im Weltkrieg eine Widerstandskraft, wie sie kein Volk der Erde je nach Beweis hat stellen können. Eine ganze Welt mußte mobilisiert werden, um Deutschland zu zwingen – eine ganze Welt! Das gab's in der Geschichte nur einmal. Und doch vermöchte die ganze Welt nicht in Deutschland einzudringen.

Das deutsche Volk ist unüberwindlich

Abgesehen von allen Rohstoffgrundlagen lämpfte Deutschland über vier Jahre lang den herosischen und geblüftigsten aller Kämpfe. An den deutschen Grenzen, in den Bäumen, im Hochgebirge, draußen auf dem Meer, hoch oben in der Luft, überall siegte das deutsche Volk. Wenn es schließlich erlag, so nicht der Waffengewalt des Gegners. Das ist heute zur geschichtlichen Tatsache geworden. Ich war immer überzeugt, daß wir durch Waffengewalt unbesiegbar sind. Wenn dann unser Volk durch die richtige Führung die notwendige Konzentration aller Kräfte erhält, dann ist es überhaupt unüberwindlich. Das hat dieses letzte Jahr 1938 wieder herzlicher denn je gezeigt!

Die Wehrkraft von 80 Millionen

80 Millionen eines einzigen Volkes! Das hier nicht verschiedene Rassen durchsetzen gewußt sind, ist allein schon ein ungeheuerlicher Quell der Kraft. Durch die Maßnahmen der Partei mit allen ihren Gliederungen, durch unermüdliche Arbeit auf allen Gebieten der Volksbildung und der Volksdienstfassung, durch Hygiene und Volksge sundheitspflege, durch die Betreuung von Mutter und Kind wird durch dieses Volk noch stärker und stärker werden, und wird von Jahr zu Jahr machen.

Wir werben mit ganzer Kraft dafür sorgen, daß der Gesundheitsaufstand des deutschen Volkes die Bürde für zweitstel ist: 1. daß aus diesen 80 Millionen 100 Millionen werden, und 2. daß die körperliche Widerstandskraft des deut-

schen Menschen jeder Anstrengung und Strapaze gewachsen ist. Dafür ist die Partei vom Führer eingefordert.

Die Partei hat alle Aufgaben, für die sie eingesetzt war, gelöst. Sie wird auch diese Ziele erreichen und uns damit in jedem Jahrgang, den wir zum Wehrdienst einziehen, gewinnen und gestärkte Menschen geben. Und wir wissen, daß nach den schwächeren Jahrgängen der Kriegszeit wieder Jahrgänge von doppelter und dreifacher Stärke in unseren Käfernen strömen werden. Aber: Magen die Jahrgänge den jungen Mannschaft später einmal auch noch so stark sein, biegen will jeder junge Deutsche, dieser Ehre will jeder teilhaftig sein.

Wir werden diesen Strom auffangen und militärisch durchbilden. Wie wieder wird es in Deutschland möglich sein, daß ein gefügter junger Mann seiner militärischen Dienstpflicht deswegen nicht genügen kann, weil ein kurzfristiges Parlament dafür nicht die Voraussetzung geschaffen hat. Jetzt schafft ein Mann dafür die Voraussetzung!

Den deutschen Menschen können sie nicht nachmachen

Wir können heute schon erkennen, wie groß der Rahmen zu spannen ist, um Deutschlands Wehrkraft in Zukunft bis zum letzten auszuschöpfen. Und es ist die Wehrkraft des deutschen Menschen. Hier liegt ja das unendliche Übergewicht, daß wir gegenüber unseren sogenannten Gegnern bestehen. Den deutschen Menschen können sie nicht nachmachen. In Charakter und Fähigkeiten des deutschen Menschen müssen wir die entscheidende Kraft sehen. Wir müssen davon abkommen, nur zahlenmäßige Betrachtungen anzustellen. Ich weigere mich, einen deutschen Soldaten einem Soldaten dieser oder jener Rasse gleichzusehen, denn es gibt Rassen, die ihrer militärischen Veranlagung nach so unterlegen sind, daß hier ein Deutscher ein Vielfaches aufweist. Selbstverständlich muß man ihn auch mit dem erforderlichen Material und den besten Waffen ausrüsten.

Jedes Kind in Deutschland weiß heute, welche Bedeutung die Wehrmacht und natürlich die Luftwaffe hat und welche Rolle sie im vergangenen Jahr bei allen politischen Ereignungen gespielt. Das vergangene Jahr war auch für uns ein Jahr der Bewährung. Als der Führer zur Befreiung der Ostmark rief, waren es die Geschwader unserer Luftwaffe, die zuerst Hoffnung, Zuversicht und Glauben in die Ostmark getragen haben. Und dann kamen schwere Tage, kamen die Sorge, ob Krieg oder Frieden. Und hier hat sich wieder die Erkenntnis bestätigt:

Der Friede wird nur durch ein scharfes Schwert gesichert!

Ohne das scharfe Schwert gebricht der Friede! Wenn in jenen Septembertagen der Friede gewahrt wurde und Deutschland sein Recht erhielt, dann nicht etwa deshalb, weil das gesamte Ausland Deutschlands Recht anerkannt wollte – das hätte es in schon früher gekonnt –, sondern weil es wußte: Wenn die Frage nicht auf friedlichem Wege gelöst wird, dann wird der Befehl an die deutsche Wehrmacht gegeben, die Frage mit anderen Mitteln zu lösen! Und man wußte im Ausland, daß wir hier nicht blößen!

Die mächtigste Luftflotte der Welt

Die Kameraden wissen es am besten: In jenen Tagen standen wir bereit. Ein Befehl – und eine Hölle, ein Inferno wäre dem Gegner bereit worden, ein langer Schlag, aber seine Vernichtung wäre vollständig gewesen. Wir danken heute mit dem ganzen Volk dem Allmächtigen, daß er Europa vor den Schreden des Krieges bewahrt hat. Die Furcht vor unseren unbesiegbaren Luftgeschwadern und der hochmodernen, vorsätzlich ausgebildeten Flakartillerie hat manchen hässlichen Feind im Ausland Angsttraume verursacht. Bekanntlich standen damals unsere Feinde vor der Tatsache, daß Deutschland die mächtigste Luftflotte der Welt besitzt. Zweifellos hat diese Furcht dazu beigetragen, daß die Kriegsbegehr nicht zum Zug kamen.

Generalfeldmarschall Göring sollte dann dem Opfergeist des deutschen Volkes warme Worte der Anerkennung,

Den Vorsprung unserer Luftwaffe weiter ausbauen

Neue große Aufgaben liegen vor uns. Wir dürfen und der Erfolge freuen, aber nur um weitere Erfolge zu erreichen. Auf seinem Gebiet, weder bei den Fliegern, noch bei der Flak, oder bei der Nachrichtentruppe, auch nicht im abiven Luftschutz darf gerastet werden. Überall sind neue Aufgaben gestellt, neue Verteilung gegeben. Dies erfordert gebieterisch die gesamte weltpolitische Lage.

Nun möchte ich hier in diesem Augenblick euch, meine Kameraden, zu der künftigen Arbeit noch ein Wort sagen. An und ist es, den Vorsprung in der Luftwaffe, den wir unweigerlich haben, der uns sogar vom Ausland zugegeben wird, nicht nur zu halten, sondern weiter auszubauen.

Die Verantwortlichen für die Produktionswerhöfen haben alles daran gegeben, die Leistung aufs äußerste zu steigern. Wir müssen Flugzeuge in Zahl und Güte heranzubringen, wie es unvorstellbar scheint, wie es aber im Reiche Adolfs Hitlers durchaus möglich ist, wenn die Zusammenarbeit aller Stellen reibungslos und zielbewußt erfolgt. Wir müssen weiter dafür sorgen, daß vor uns von Rohstoffen, die uns das Ausland unter keinen Umständen in ausreichender Menge liefert, unabhängig machen. In weitgehendem Maße ist das schon geschehen. Ferner müssen wir dafür sorgen, daß wir immer wieder die neuzeitlichsten und besten Konstruktionen bereitstellen. Gemeinsam müssen wir das Schwert schärfen, das der Sicherheit des deutschen Volkes dient.

Angst kennen wir nicht

Aber ich kann noch soviel Flugzeuge herstellen, ich kann die Produktion aufs äußerste steigern, es ist doch immer wieder der Mensch, der den Ausschlag gibt. Und darum gibt es für uns kein Baumgarne, wenn man draußen auch ein noch so lautes Rüstungsgeschäft anstellt. Der Führer hat selbst vor einigen Tagen erklärt, dieses Geschwätz in der ganzen Welt vermag ihm keine Unruhe zu bereiten. Das Wort Angst ist in unserem deutschen Sprachgebrauch gestrichen, das kennen wir nicht! Wir wissen um unseren eigenen Wert, wir unterschätzen aber auch den Wert des Gegners nicht, schätzen jedoch daraus nur den Willen, unseren eigenen Wert zu steigern. Um es zu wiederholen: Der Mensch mit seinen Fähigkeiten und seinem Charakter allein gibt den Ausschlag. Deshalb habe ich mich heute morgen an die ganze deutsche Jugend gewandt, und wende mich jetzt an die ganze deutsche Nation: Die Männer unseres Volkes gehören in meine Luftwaffe!

Parole 1939

So gebe ich denn für 1939 die Parole: Die Luftwaffe erfordert in diesem Jahr noch eine gigantische und gewaltige Anstrengung. Ich verlange daher von jedem die letzte Gabe an die Arbeit und an das Ziel. In diesem Jahr sollen wir nur daran denken, endgültig und für alle Zeiten der deutschen Luftwaffe den Vorsprung zu föhren, der nie wieder eingeholt werden kann, mag kommen, was kommen will. Und darum schließe ich mit den Worten, die ich heute morgen der deutschen Jugend sagte: Ich glaube an die Sieghaftigkeit unserer heiligen Waffe.

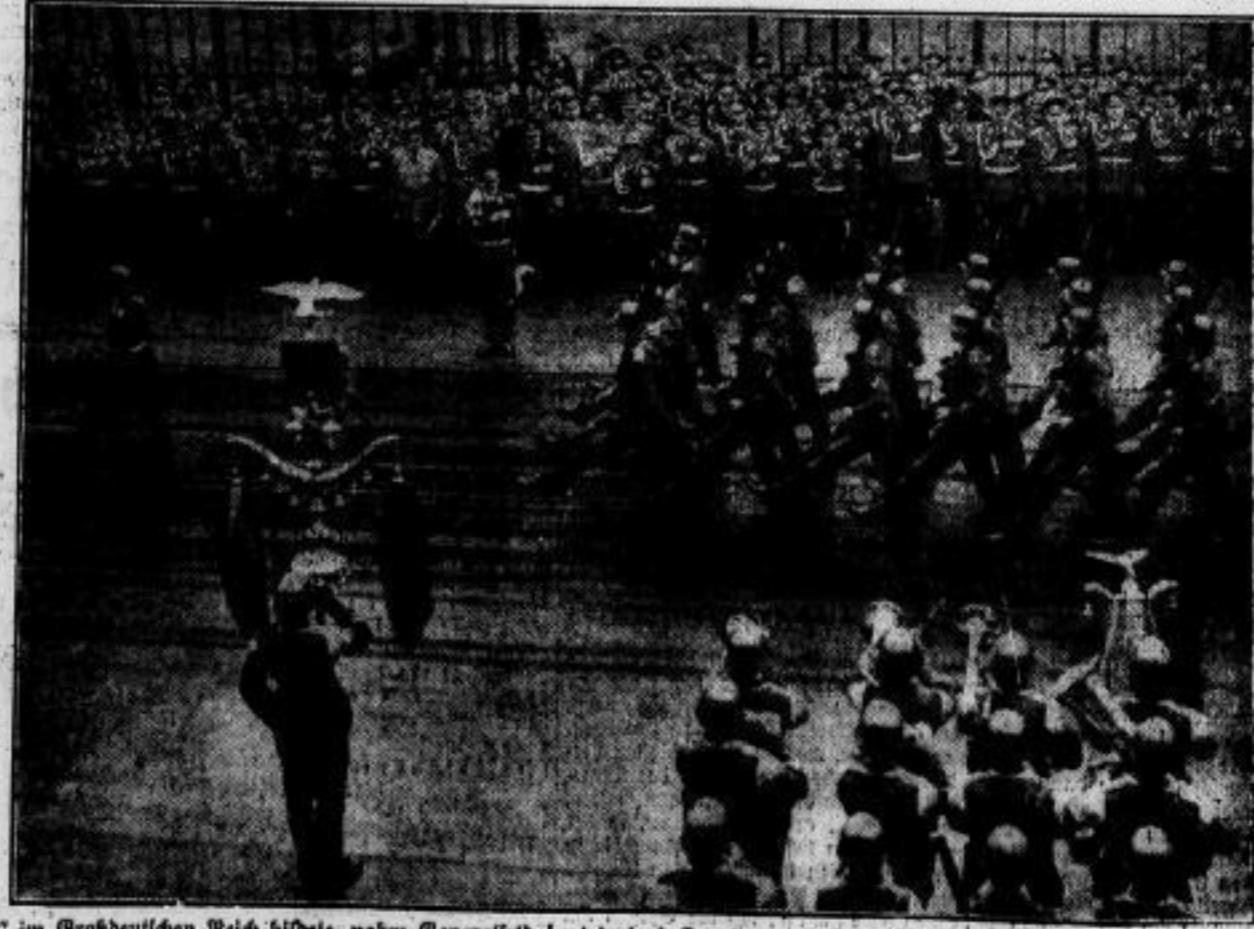
Nach einer humoristisch-satirischen Weise brachte der Generalstabschef das Sieg-Heil auf den Obersten Befehlshaber und Führer Adolf Hitler aus, in das die Festversammlung begeistert einstimmt. Mit den Wiedern der Nation sang die eindrucksvolle Stunde der Erinnerung an die Erringung der Freiheit unserer Luftwaffe aus.

Aus Sachsen

Zusammenstoß zwischen Lieferkraftwagen und Personenauto

Fabrikdirektor tödlich verunglückt – Ein Fleischermeister schwer verletzt

Plauen 1. B. 2. März. Mittwoch mittag kam ein Schönerer Lieferkraftwagen, in dem acht Fleischermeister aus Schönau Plau genommen hatten, aus Plauen und fuhr in Richtung Oelsnitz. Ihnen entgegen kam von Adorf her ein Personenkarrenwagen, gefeuert von dem 42jährigen Direktor Werner Uebel, Mitinhaber der Firma Leibisch- und Textilwerke AG. Adorf und Gebr. Uebel in Oelsnitz. In der Kurve am Ortseingang von Untermygrün wurde der Per-



300 Kompanien der Luftwaffe marschierten an Generalfeldmarschall Göring vorbei

Nach dem Festakt im Großen Saal des Reichsluftfahrtministeriums,

bei mit einer Ansprache des Oberbefehlshabers der Luftwaffe,

Generalfeldmarschall Göring, den Höhepunkt des ersten „Tages

der Luftwaffe“ im Großdeutschen Reich bildete, nahm Generalfeldmarschall Göring an der Spitze der Ehrengäste den Vorbeimarsch von zwölf Kompanien verschiedener Truppengattungen der Luftwaffe ab. Unser Bild links zeigt Generalfeldmarschall Göring wenige Minuten vor Beginn der Parade. Hinter ihm Reichsluftfahrtminister erkennt man von links Generolobst v. Boeck Gen-

raladmiral Dr. h. c. Raeder, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Stabschef Lüthje, Generalsekretär Reitell und Staatssekretär Röhr. Die Aufnahme rechts vermittelt einen Ausschnitt vom Vorbeimarsch in der Wilhelmstraße.

(Scheib-Bilderdienst-N.)

nenkraftwagen von dem LKW erfaßt, zur Seite geschleudert und vollständig zerstört. Der LKW kraftwagen prallte gegen einen Baum und wurde am Hinterteil schwer beschädigt. Die Wageninsassen sind auf die Straße gestürzt und haben, außer dem Wagenlenker, verschiedene Verletzungen davongetragen. Schriftführer Uebel wurde bei dem Unfall aus seinem Wagen herausgeschleudert und erlitt dabei sehr schwere Verletzungen. Bei der Überführung in das Blauener Krankenhaus ist er schon verschoben. Mit schweren Verletzungen wurde auch der 43jährige Fleischermeister Burgher aus Schönau in das Blauener Krankenhaus eingeliefert. Direktor Uebel befand sich auf dem Wege nach Leipzig, von wo er eine kurze Auslandsreise antreten wollte. Die Schönauer Fleischermeister hatten im Blauener Schlachthof Schweine eingelaufen und befanden sich auf dem Heimweg nach Schönau. Einige der im LKW kraftwagen mit untergebrachten Schweine mußten abgeschossen werden.

Niederösterreich, 2. März. Wiederbelebung des Bürgermeisters. In der letzten Beratung mit den Gemeinderäten erfolgte die Einweisung des Bürgermeisters Scholze nach seiner Wiederbelebung auf 12 Jahre.

Westfalen-Spreewald, 2. März. Verkehrsunfall. Auf der Reichsstraße stürzte ein Motorradfahrer so unglücklich, daß er mit mehreren Knochenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch sein Begleiter wurde erheblich verletzt.

Klingenthal, 2. März. Todesfall. Im Alter von 75 Jahren ist nach langerem Leiden in Klingenthal der Verleger der "Klingenthaler Zeitung", Gustav Bergmann, gestorben.

Leipzig, 1. März. Beim Baden ertrunken. Am Montagvormittag ertrank ein zwölfjähriger Schüler im Westbad. Mit ihm hatten zugleich seine Klassekameraden gebadet. Der Junge wurde erst vermisst, als sich die Klasse nach dem Baden bereits wieder im Ankleideraum befand. Nach der Bergung vorgenommene Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg.

Chemnitz, 2. März. Feuer in einem Bauernhof. Am Mittwoch brach in Claußnitz (Kreis Rochlitz) in dem Hof des Bauern Paul Liebert ein Brand aus. Es brannten eine Scheune und zwei Seltengräber bis auf die Grundmauern nieder. Dabei wurden die Erntewirtschaft und landwirtschaftliche Maschinen und Geräte vernichtet. Der Sachschaden ist beträchtlich. Die Erörterungen über die Ursache des Brandes werden von einem Sozialbeamten der Kriminalpolizeistelle Chemnitz in Verbindung mit der Gendarmerie durchgeführt, sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Turnen, Spiel und Sport

SA. Großröhrsdorf am Sonntag in Bischofswerda

Vier Punktspiele in der Oberlausitz
Um Sonntag werden in der ersten Kreisstadt der Oberlausitz vier Punktspiele durchgeführt. Das wichtigste von ihnen ist das in Bischofswerda zwischen 08 und SA. Großröhrsdorf I. Von dem Ausgang dieses Spieles hängt es ab, ob 08 seine berechtigte Hoffnung auf die Meisterschaft verwirklichen kann oder ob es damit nun vorbei ist. Für die Ober steht deshalb viel auf dem Spiele. Dessen werden sie sich wohl bewußt sein. Nach den Erörterungen des Spieles in Neugersdorf ist eine Umstellung der Mannschaft erforderlich, die in der Sonnabendzeitung bekanntgegeben wird.

Büdissauer Bauherren empfingen den Böhlauer Club Zittau und durften sich, nach dem 3 : 2-Ergebnis gegen Großröhrsdorf zu urteilen, einen Sieg, aber zumindest ein Unentschieden schenken. Das Vorspiel endete mit einem 3 : 2-Sieg für BZL.

Sportverein Löbau hat Sportlust Neugersdorf zu Gast. Wenn die Neugersdorfer in einer solchen Hochform spielen und von einem solchen Kampfgeist bestellt sind wie am vergangenen Sonntag gegen 08, dann hat es der Sportring schwer. Er wird sich aber tapfer seiner Haut wehren, das hat er gegen den spielfähigen Bauhauer Sportklub bewiesen, den am Sonntag nur einen knappen 2 : 1-Sieg in Bautzen erfuhr. Vorspiel: 2 : 1-Sieg für Neugersdorf.

Sportklub Zittau wird gegen den VfL Oderwitz als sicherer Sieger erwartet. Obwohl Überraschungen nicht ausgeschlossen sind, bedeutet die jetzige Spielverhältnis von Sportlust bestimmt ein erhebliches Plus. Dazu kommt der Vorteil des heimischen Platzes und Publikums. Das Vorspiel brachte für Sportlust einen 5 : 2-Sieg.

Kreisausscheidungskämpfe der Turner

Dem Höhepunkt entgegen
Während der letzten Monate wurde der Übungsbetrieb in den meisten Turnvereinen von den Pflichtübungen für die Vereinsschaftskämpfe in starkem Maße beeinflußt. Mit der Verpflichtung zur Teilnahme wurde ihnen ein wertvolles Hilfsmittel für die Ausgestaltung der Turnabende gegeben. Mit der Herausgabe der Übungen für mehrere Stufen eröffnete sich für jeden Turnverein und Turnwart, der mit ihnen etwas anfangen will, ein Tätigkeitsfeld, das gewiß lange braucht, bis es sich ins Beste erprobpt, ja, man kann wohl sagen, daß es sich niemals erprobpt kann, weil die Grundlinien dieser Übungen immer weiterfehlern und ihren Wert behalten, auch wenn der Turner schon weiter fortgeschritten ist. Für ihre Gestaltung wurden gerade mit Absicht Formen gewählt, an denen mancher sonst vorübergeht, weil er die Stotwendigkeit ihrer Beherrschung leicht übersteht.

Siehe in Flug und Schönheit abrollende Übung, an der sich mancher Jüngster schon so oft erfreut hat, besteht aus einer Reihe von einzelnen Übungsteilen, die in ihrer formgerechten Zusammenfügung erst ein abgerundetes Bild ergeben. Dieses kann aber nur zufinden kommen, wenn der Turner auch die Kleinheiten bis ins Detail beherrscht. Wie oft wurde durch einen Fehlgriff, eine vom Turnenden ebenfalls nicht gewollte Verbindung, die nicht in rechten Zusammenhang zum harmonischen Übungsverlauf steht, ein Verfolger, der Dantverlust einbrachte.

Für die Erweiterung der Pflichtübungen als Mannschaftskämpfe ergibt sich weiter die Vorstellung, daß niemals ein einzeln, sondern immer die Mannschaft oder Gruppe veranlaßt wird, sich mit ihnen zu befassen, um ihrem Verein würdig zu vertreten. Die Turnabende bildeten die erste Stelle, wo sich die fähigsten herausstellten, die dann gegen die Vereinsschaften in der Kommerzialschaft antreten, während der Lohn für diejenigen Mannschaften, die sich an die Spitze der Kommerzialschaft arbeiten konnten, in der Leistung an der Entscheidung im Kreis besteht. Außerdem die in den letzten Wochen in den Kommerzialschaften durchgeföhrten Kämpfe bereits schöne Erfolge brachten, werden die Kreisausscheidungskämpfe am Sonntag in Niederdöberwitz, wo die Sparten um die Würde des Kreismeisters kämpfen, einen besonderen Anziehungspunkt bilden.

Ausscheidungskampf der Reichsklasse im Gerätturnen

Die Kreisausscheidung der für die Reichsklasse gemeldeten Mannschaften im Gerätturnen der Männer für die Deutschen Ver-

Rundfunkzeitung

Teiltag, 3. März

Deutschlandländer

6.00: Nachrichten, Mutter. 6.10: Eine kleine Melodie. 6.30: Frühkonzert. Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.40: Kleine Turnstunde. 10.00: Borellon — kostet Borellon. Seine Geschichte, Erfindung, Herstellung und Verwendung an Hand des Abgeleiteten der fünfzehn Reichsstraßenfamilie. 10.30: Kampfsport in der Hitler-Jugend. 11.00: Normalfrequenz. 11.30: Dreifig bunte Minuten. Mutter. 12.00: Mutter am Mittag. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Mutter. 15.15: Kleine Muß am Mittag. 15.30: Handwerkergedächtnis. Ein Jungundelspiel um die Monologen des THM. 16.00: Muß am Mittagmittag. In der Pause: 17.00—17.10: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Innentallofonation in Deutschland und Italien. 18.20: Frohe Weisen. 18.30: Aus der Rundfunkzeit. 19.00: Deutschlandbericht. Kampf dem Verkehrsunfall. 19.15: Klingende Muße. 20.00: Nachrichten und Mutter. 20.10: Muß am Abend. Dazw.: Die interessante Ede. 21.00: "Die guten Freunde" Hörspiel. 22.00: Tages-, Mutter- und Sportnachrichten. 22.20: Berichte von den Polizei-Meisterschaften in Rigaübel. 22.35: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Reichssender Leipzig

6.00: Mutter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Frühsonnen. Dazw.: 6.30—7.00: Nachrichten. Mutter für den Bauern. 7.00—7.10: Nachrichten. 8.00: Gymnastik. 8.20: Kleine Muße. 8.30: Morgenuß. 9.30: Wir kommen Ostern in die Schule. 10.00: Aus dem "Tagebuch der Schwester Gertrud". 10.30: Kampfsport in der Hitler-Jugend. 10.45: Mutter. Glückwünsche. 11.35: heute vor . . . Jahren. 11.40: Das Bauerngericht spricht. Hörrichter. 11.55: Zeit. Mutter. 12.00: Muß für die Arbeitspause. 13.00: Zeit. Nachrichten. Mutter. 13.15: Mittagskonzert. 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Ansicht: Muß nach 13.00. 15.30: Die Olympischen Spiele in Finnland 1940. 15.40: Kriegsgeschichte aus 15 Jahrzehnten. Buchbericht. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 16.00: Zoo der Muße. 16.25: Mußfest. Zwischenpiel. 18.30: Ihr Toten haut mit uns das Deutsche Reich. Zur 20. Wiederkehr des 4. März 1919. 19.00: Das Regenhaus" (Sonne). 19.45: Umjubel am Abend. 20.00: Nachrichten. 20.10: Unterhaltungskonzert. 22.00: Nachrichten, Mutter, Schneerichter, Sport. 22.30—24.00: Unterhaltung und Tanz.

Reichssender Breslau

5.30: Schallplatten. 6.30: Konzert. 6.30: Morgenuß. 10.00: Aus dem "Tagebuch der Schwester Gertrud". 12.00: Konzert. 14.10: Schallplatten. 15.30: Vor wenigen Zeiten war's . . . 16.00: Konzert. 18.00: Klaviermuß. 18.30: Ihr Toten haut mit uns das Deutsche Reich. Zur 20. Wiederkehr des 4. März 1919. 19.15: Unter südländische Sonne. 20.10: Waldameise Butterly. 23.00: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Nachtmusik.

Winterkampfspiele der SG.
Der Schlußtag der 4. Winterkampfspiele der SG in Gernsdorf-Bartenbach brachte noch die Torläufe zur Deutschen Meisterschaft oberhalb des Haubergs, sowie die Sprungläufe auf der kleinen Schanze im Olympia-Stadion. Der Turner Fritz Kreiser, der sich schon in allen Wettkämpfen von hoher Seite gesetzt hatte, reichte seinem Erfolg noch den Sieg im Loipelauf in 1:58,5 an; er wurde damit auch KombinationsSieger und Jugendmeister. In der BDM-Klasse war zwar die Bodeberlin Hütte die Siegerin, überraschend eine Schillerin von Christl Trang, in 1:58,1 die Schnellste. In der Kombination langte es aber den nur zum zweiten Platz hinter Rosemarie Prolog auf (Zirpol).

Bei nicht allzu günstigen Schneeverhältnissen fand der Sprunglauf auf der kleinen Olympischansche statt, der infolge der Sprunglauf nicht den erwarteten Ausgang nahm, als Kreis Meister aus der Klasse der Mittelspringer die vorherigen Siege vor den Siegern holten. Sieger blieb der Sudetendeutsche Baumann mit zwei gut geflossenen Sprüngen von 42 und 44 Meter. Zweiter wurde Breiter (Schlesien), der mit 40 Meter die größte Weite des Tages erzielte.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete die feierliche Siegerehrung durch den Reichsjugendführer Baldur v. Schirach im Stadion.

Fußball

Der HSV ohne Höffmann

Der Hamburger Sportverein, der die Nordmark-Meisterschaft so gut wie sicher hat, muß vorläufig auf seinen ausgesuchten Mittelfeldspieler Höffmann verzichten, der sich einen Knorpelbruch zugezogen hat. Es wäre natürlich höchst bedauerlich, wenn Höffmann den Rücken auch zu den Spielen um die Deutsche Meisterschaft nicht zur Verfügung steht. Zur Zeit muß übrigens auch Roos wegen einer Verletzung pausieren.

Schwimmen

Neuer Europa-Rekord

Bei einem im Unterbarum abgehaltenen Schwimmfest konnte der Holländer Smitshuyzen den von Joachim Balle (Bremen) mit 7:26,8 gehaltenen Europarekord im 500-Meter-Brustschwimmen auf 7:21,4 verbessern und damit gleichzeitig auch die alte Landesbestzeit unterbrechen. Über die gleiche Strecke Sophie Waalberg mit 8:02,2 einen neuen Landesrekord auf.

Vogelsport

Santa di Leo fordert Lazef

Istriens Schwergewichtheimtier Santa di Leo bewirbt sich nach seinem letzten Erfolg über Walter Rauel um die Europameisterschaft und hat über die DVL eine offizielle Herausforderung an den leidigen deutschen Titelhalter Heinz Lazef erlangt. Lazef wird Rauel den Titel am 17. März in Berlin gegen Adolf Rauel verteidigen, der übrigens den Italiener schon einmal besiegt.

Stiefkampf Lazef — heuer auch von der DVL anerkannt

Die Internationale Vogellinie hat jetzt den für den 17. März nach Berlin abgeschlossenen Kampf der beiden Europameister im Schwer- und Habschwergewicht, Heinz Lazef und Adolf Rauel, bei dem sich Lazef bei dem mittig an der Stange befindlichen Stiefkampf — der eine überzeugende Sieger war — gegen Rauel durchsetzen konnte.

Der Stiefkampf Lazef — heuer auch von der DVL anerkannt — ist eine internationale Vogellinie, die seit 1934 jährlich in Berlin abgehalten wird.

Der Kraftfahrsport hat 1939 viel vor

Unter dem Vorsitz des Führers des deutschen Kraftfahrsports, Reichsleiter Körperschäfer Hühlein, sind die alljährlich anlässlich der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung stattfindende Sitzungen am Montag in der Dienststelle der DMS statt, an der die möglichen Vertreter der deutschen Automobil- und Motorradindustrie teilnehmen. Zu dieser Tagung war, alle wichtigen Fragen für das kommende Kraftsportjahr zu besprechen. So wird die diesjährige Ostpreußenfahrt, die vom September bereits auf den 10. bis 12. Mai vorverlegt wurde, wieder in größerem Rahmen stattfinden und aufs neue die Verbundenheit des deutschen Kraftsports mit dem Ostpreußenfest feststellen. Die Brandenburger Staffelweltmeisterschaften der Motorräder sind am 21. Mai angelegt, was aus diesem Grunde auf den 2. Juli versetzt werden.

Die Verteilung der Deutschen Straßenmeisterschaft der Rennwagen, das Internationale Autorennen, der Große Preis von Deutschland und das Rundstreckenrennen bei Wien. Für die Deutsche Bergmeisterschaft der Rennwagen werden das Höhenstadionrennen bei Wien und der Große Bergpreis von Deutschland, der wieder auf der Großglocknerstraße zur Durchfahrt gelangt, gewertet. Für die Wertung der Deutschen Meisterschaft der Kraftfahrer wurde das Höhenstadionrennen bei Wien, das am 14. Mai zum Ausklang kommt, noch hinzugenommen, so daß also für die Motorradmeisterschaft insgesamt fünf Rennen gewertet werden. Der

deutsche Kraftsport wird auch im kommenden Sportjahr durch regelmäßige Beteiligung an ausländischen Veranstaltungen ein breiterer Kundenkreis der Werbemannschaft und technischen Rennen sein.

Europameister Kluge bleibt beim Motorrad

Die Karte D.A.M.-Motorradmannschaft bleibt erhalten —

Vorrest noch ein Sieg der neuen 500-cm-Maschine

Vor einem höheren Einschlag stand der Motorrad-Europameister Kluge. Die Auto-Union, deren 250-cm-Rennmaschine er in Australien, England und überall auf dem Kontinent zum Sieg gesteuert hatte, erprobte ihn in ihrem Rennwagen, wobei sich der schnelle Sacho sehr bewährte und in den Wettbewerb übernommen werden sollte. Der Kluge Mann rang sich aber nicht zu der Überzeugung durch, daß er vorrest lieber beim Motorrad bleibt. Durch diesen Einschlag wurde der D.A.M.-Motorrad eine höhere Schwächung erwartet. Kluge, Winkler, Betzschke und Hamelecke lösen nun wieder das erprobte Rügsel des Schopauers. Der junge Bungartz steht als Arbeitmann vorrest nicht ganz zur Verfügung, und Bungartz dient beim Militär, doch wird er von Fall zu Fall Urlaub erhalten.

Da die neue 500-cm-Maschine in den ersten Rennen noch nicht eingesetzt wird, sollte die Auto-Union Kluge und Betzschke in der 250-cm-Klasse, Winkler und Hamelecke — vereinzelt vielleicht auch

Meergans zum Deutmont befürwortet

Auszeichnung des Skimeisters
Oberjäger Günther Meergans vom 12. 03. 1939 aus Birkenberg in zum Deutmont befürwortet worden. Der Meergans, bei den Birkenberg Jägern ein sehr geschickter Soldat, genannt 1937 und 1938 die Deutsche und hohe Skimeisterschaft und verfehlte auch in diesem Jahre den Meisterschaftserfolg. Dieser blonde Schleifer hat im In- und Ausland seines fahrtensichernden Verhältnisses nur Freunde und keine Feinde.

Bradls Weltmeistersprung in Zakopane

Zakopane ist als Sportereignis fast schon verstanden. Aber da in einer Reihe ausländischer Zeitungen der Sprung des Deutschen Bradl zum Klassiker geworden ist, müssen die gefüllten waren mit Zweifeln an der Berechtigung des Weltmeisters für den Deutschen, bringen wir hiermit eine Kritik, die durch die Aussage des polnischen Kampfrichters eindeutig klar wird.

Der polnische Kampfrichter Alexander Bogusz, der sich die Sprungwerte zuflügt, erklärte: "Es ist nicht wahr, daß ich anfanglich Bradl ersten Sprung mit 78 Meter anerkannte. Gegen noch Bradls Sprung teilte ich ohne irgendwelche Unterschiede mit, daß der Deutsche 80 Meter gesprungen war. Darauf hat ein norwegischer Kampfrichter, der in der Nähe des Sprunggelände stand, gegen meine Behauptung protestiert, da seiner Meinung nach Bradl nur 78 Meter gesprungen ist. Ich war meiner Sache ganz sicher und ging von meiner Behauptung nicht ab. Zur Sicherheit unterhielten wir zusammen mit meinem polnischen Kollegen Schleifer, der sich 78 Meter stand, die Aufführung Bradls, und es hat sich gezeigt, daß ich recht hatte. Trotz schriftlichen Protestes von Seiten des Norwegers und anderer Personen blieb ich bei meiner angegebenen Weite von 80 Meter, da ich vollständig davon überzeugt war, daß Bradl so weit sprang. Während dieser Zeit hat eine gewisse Kampfrichter bei mir Protest erhoben. Solche Behauptungen sind gänzlich aus der Luft gegriffen. Ich habe an den polnischen Skiverband ein besonderes Gericht gerichtet, in dem ich den Beweis des ersten Sprunges von Bradl genau beschrieben und gegen die Ausschreibungen einer gewissen Presse energisch protestiert habe."

Winterkampfspiele der SG.

Der Schlußtag der 4. Winterkampfspiele der SG in Gernsdorf-Bartenbach brachte noch die Torläufe zur Deutschen Meisterschaft oberhalb des Haubergs, sowie die Sprungläufe auf der kleinen Schanze im Olympia-Stadion. Der Turner Fritz Kreiser, der sich schon in allen Wettkämpfen von hoher Seite gesetzt hatte, reichte seinem Erfolg noch den Sieg im Loipelauf in 1:58,5 an; er wurde damit auch KombinationsSieger und Jugendmeister.

Der Hamburger Sportverein, der die Nordmark-Meisterschaft so gut wie sicher hat, muß vorläufig auf seinen ausgesuchten Mittelfeldspieler Höffmann verzichten, der sich einen Knorpelbruch zugezogen hat. Es wäre natürlich höchst bedauerlich, wenn Höffmann den Rücken auch zu den Spielen um die Deutsche Meisterschaft nicht zur Verfügung steht. Zur Zeit muß übrigens auch Roos wegen einer Verletzung pausieren.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete die feierliche Siegerehrung durch den Reichsjugendführer Baldur v. Schirach im Stadion.

Die SG dort eingeschlossenen Jungenheit, Namenswerte, kam wieder gut vorbereitet, überzeugend, in aufwändigem Kostüm, mit dem sie die BDM-Klasse gewannen. Sieger blieb der Sudetendeutsche Baumann mit zwei gut

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 2. März

Görings Ruf

Um Tage der Luftwaffe hat Generalfeldmarschall Göring an die deutsche Jugend und ihre Eltern gewenbet, um der Luftwaffe den erforderlichen Nachwuchs zu liefern. Er ist diesen modernsten Zweig der deutschen Rüstung als die wärmste Waffe bezeichnet.

Die deutsche Luftflotte gebraucht harte Jungen zu freiem Dienst, sie erfordert Kühnheit, Wissen, körperlich und geistig durchtrainierte Gestalten, die zu tüchtigen und verantwortungsbewussten Männer erzogen werden. Wir haben in Deutschland ein bestimmtes System der vormilitärischen Ausbildung, wie haben also, ungleich den anderen Staaten, darauf verzichtet, gleichwohl die Jugend für bestimmte Waffen gewissermaßen anzulernen. Die deutsche Jugend möchte aus Lager, Sport, weltanschaulicher Schulung von selbst, freiwillig, in die Waffe hinein. Das große Quellenbedürfnis dieser Erziehung zur Wehrhaftigkeit und zum Man- nesum ist im neuen Deutschland die Hitlerjugend, die in Sonderausbildung die Jungen an die von ihnen gewünschte Waffenart heranführt. So sind ungefähr 50 000 deutsche Jungen in der Marine-Hitlerjugend vertreten, deren blaue Uniformen im Straßenschild eine wohlbekannte Erscheinung bilden. Die Motor-Hitlerjugend umfasst über 100 000 Jungen, 45 000 seien in der Nachrichten-Hitlerjugend, 20 000 in den Reitervereinen, und die Luftschauausbildung ist ebenfalls im Gang.

Für den Nachwuchs der Flieger aber sorgt die Flieger-ÖJ. Ihre leuchtblauen Uniformen werden bald jedem Deutschen vertraut sein, denn sehr schnell wird die Zahl der Fliegerjugend 100 000 überschreiten. Nicht weniger als fünfzehntausend Jungen haben jetzt bereits ihre Gleit- oder Segelflugprüfung abgelegt, und in den zwanzig Flieger-ÖJ-Zügen wurden im letzten Sommer rund 10 000 Jungen ausgebildet. Vorher erlernten sie die Technik. Rund 80 000 Flieger haben seit einem Jahr in den Modellbau-Arbeitsgemeinschaften gebaut und gebastelt und sich in den Modellflugwettbewerben drei Viertel aller Preise geholt. Die Flieger-ÖJ haben im Deutschlandslug unter 136 Mannschaften den 30. Platz belegt, beim Rüstenslug den 13. unter 188 und beim Schleppslug den 1. unter 58 Mannschaften, und zwar gegen schwersten Wettbewerb der Mannschaften des DSFG und der Luftwaffe.

Die Erziehung zur Fliegerei hat in aller Stille gerade dort eingesetzt, wo sie am wenigsten ist, bei der deutschen Jugend, denn die Sehnsucht der Jugend nach Kühnheit, Kameradschaftlichkeit und einem freiwilligen Dienst wird gerade in der deutschen Luftwaffe verwirklicht. Wie jede moderne Technik verlangt die Fliegerei einen an der Wirklichkeit erprobten Idealismus, eine klarströmige Erkenntnis dessen, was den deutschen Mann und Wehrmann formt. Der Kampf einer heroischen Gegenwart, schrieb Heinrich Schlett bereit vor drei Jahren programmatisch, wird nicht mit Söldnern, sondern mit Ideen, die sich ihre Soldaten geformt haben, ausgespielen.

Sudetendeutsche Autobahnarbeiter angekommen

Gestern nachmittag trafen auf dem Bahnhof in Bischofswerda etwa 500 Sudetendeutsche ein, die beim Bau der Reichsautobahn Dresden-Görlitz eingeteilt werden. Sie wurden in einigen Dörfern nahe der Baustellen untergebracht. In Kammenau wurden 200 Mann einquartiert. In Bautzen kamen gegen 400 Autobahnarbeiter an. Die Bauarbeiten an der Reichsautobahn werden nun beschleunigt in Tag- und Nachtarbeit fortgesetzt. Die sudetendeutschen Kameraden sind stolz, nach so langer Arbeitslosigkeit nun an den Straßen des Führers mitzuhelfen zu dürfen.

* Das Konzert des Musikzuges des Reichsarbeitsdienstes, Gruppe 153, Löbau, das gestern abend im Schützenhaus stattfand, zeichnete sich durch eine klängvolle vollblumige Vortragsfolge aus. Der Musikzug, der vorwiegend ganz junge Kräfte in seinen Reihen hat, bildet unter der Leitung des Musikzugführers A. Schönwies einen klänglichen Körper, bei dem sich Schneid und Röhnen paaren. Das hörte man schon bei dem kurzen Blahkonzert, das der Musikzug nachmittags auf dem Markt gab. Das Abendkonzert wurde mit dem von A. Schönwies komponierten Marsch "Vorwärts immer, rückwärts nimmer" eingeleitet, dem die Raymond-Ouvertüre folgte. Der berühmte Operettenspieler Dehner, der eine so reiche Fülle innig einschmeichelnder Weisen geschrieben hat, war in der Vortragsfolge besonders berücksichtigt. Wie schön erlangten doch das "Rendezvous" bei ihm, seine Ouvertüre "Wiener Frauen" und der Walzer aus "Graf von Zugenburg". Endloß klängten wurden die "Veneta-Glöden" zu Gehör gebracht. Die Kapelle verfügt auch über hervorragende Solokräfte. Das bewies der Arbeitsmann Winkler mit seinem Bassonensolo des Weiser-

liedes und vor allem Wermann Krüger mit seinem Tropionsolo. Man wird auf diesem Instrument selten eine solch fabelhafte Fertigkeit finden wie bei Krüger, der wahrhaft ein Künstler ist. Der rauschende Beifall erzwang sich zwei Zugaben. Von den Vortragsfolgen seien noch die schmeidigen Militärmärche und das Marschtpoussouri "Die Wache zieht auf" erwähnt. Der Musikzug war sehr freigiebig in den gewohnten Zugaben und longierte mit unermüdlichem Fleiß fast 2½ Stunden. Ob Blasmusik, ob Streichmusik, es war ein Genuss, dieser Kapelle zu lauschen. Besonders war daher das Verhalten einer Anzahl von Besuchern, die sich während der musikalischen Darbietungen in ihrer Unterhaltung nicht stören ließen.

* Amtsgericht Bischofswerda. Am 1. März 1939 trat Justizinspektor Hermann Fröhliche, der seit 1919 ununterbrochen beim Amtsgericht Bischofswerda tätig war, in den wohlverdienten Ruhestand. Er wurde in einer schlichten Feier vom Amtsgerichtsdirektor mit ehrenden Worten verabschiedet. Hierbei wurde ihm eine Urkunde überreicht, in der ihm durch den Oberlandesgerichtspräsidenten in Dresden, nemens des Führers und Reichskanzlers und des Reichsjustizministers, Dank und Anerkennung für die von ihm geleisteten treuen Dienste ausgesprochen wird.

* Auszeichnungen bei der Gendarmerie. Für langjährige Dienste wurde vom Führer an eine große Zahl Polizeibeamter die Polizeidienstauszeichnung verliehen, die vom Landrat zu Bautzen an die Beamten überreicht wurde. Gleichzeitig erhielten sie von dem Führer unterzeichnete Urkunde darüber. Die goldene Polizei-Dienstauszeichnung erhielten: Gendarmeriemeister Oberlein und Gendarmerie-Hauptwachtmeister Dittmann, Bischofswerda, Gendarmerie-Hauptwachtmeister Voigt, Großhartau, Gendarmeriemeister Gnau, Demitz-Thumitz, Gendarmeriemeister Böhme, Neulrich, und Gendarmerie-Hauptwachtmeister Müller, Wilthen. Die silberne Polizei-Dienstauszeichnung erhielten: Gendarmerie-Hauptwachtmeister Richter, Bischofswerda, und Gendarmerie-Hauptwachtmeister Kettisch, Demitz-Thumitz.

* Das neue Heim des Deutschen Roten Kreuzes wird zur Beschäftigung für alle Einwohner geöffnet am Sonnabend von 16 bis 20 Uhr und am Sonntag von 15 bis 19 Uhr.

* Großer Unfall, der schwere Folgen haben konnte. In der Nacht zum Montag wurde durch noch Unbekannte ein Schuhkarren, der zum Sandstreuen benutzt wird, auf den Fußweg unter die Bahnbrücke auf der Südwälderstraße gestellt. Ein am Morgen in der Dunkelheit zur Arbeit gehender Arbeiter stürzte darüber und erlitt Verletzungen im Gesicht, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Den Tätern gehört für ihren Unfall eine gehörige Tracht Brügel.

* Der Rabatt-Sparverein Bischofswerda u. Umg. e. V. hielt am Montag im Freudenhof "Goldne Sonne" seine gut besuchte 12. Jahreshauptversammlung ab, die vom Vorstand des Schönen geleitet wurde. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß auch im Kalenderjahr 1938 mehr Rabatt ausgeschüttet werden konnte, als im Vorjahr. Die Summe betrug 34 123 RM. — Der Vereinigung gehören 126 Lebensmittel- und Textilgeschäfte an. Die im Umlauf befindlichen Rabattmarken sind durch Barhinterlegungen bei der Stadtbank jederzeit voll gedeckt; außerdem untersucht der Verein der gesetzlichen Revision. Beanstandungen sind bisher nicht gewesen.

* 9. November staatlicher Feiertag. Der Führer hat in einem im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Erlass den 9. November, den Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung, zum staatlichen Feiertag erklärt. Gleichzeitig hat der Führer verfügt, daß der Heldengedenktag als Tag der Wehrfreiheit läuft am 16. März, und wenn dieser Tag ein Wochenstag ist, am vorhergehenden Sonntag, in diesem Jahre also am 12. März, begangen werden soll. Eine Verordnung über den Schutz des Heldengedenktages wird ebenso wie über den Schutz des 9. November demnächst ergeben.

* Vorsicht beim Gebrauch von Sprühpumpen. Zu letzter Zeit mehren sich die Unfälle, die sich bei der Arbeit mit Sprühgeräten beim Beräumen von Regalen oder sonstigen Desinfektionsmitteln ereignen. In der Regel sind schwere Schädigungen der Augen oder Augenverlust die Unfallfolge. Die Unfälle sind darauf zurückzuführen, daß meist in der Leitung von der Sprühpumpe bis zum Beräumer Verstopfungen auftreten. Zur Befestigung der Störung wird die Leitung auseinandergeschraubt, wenn das Manometer keinen Druck mehr anzeigt. Es ist aber trotzdem noch so viel Druck in der Leitung, daß die Sprühflüssigkeit mit Gewalt in einem Strahl herauspricht und ins Gesicht geht. Deshalb: Vorsicht bei der Arbeit mit Kali- und Säurepumpen (Obstbaumspülern). Schützt Eure Augen bei der Arbeit und besonders bei der Behebung vor Störungen, auch wenn das Manometer keinen Druck mehr anzeigt! Haltest Kinder und Jugendliche von dieser Arbeit fern, zum mindesten aber sollt für peinliche Aufsicht! Erhaltet Euer Augenlicht!

Schöpfengericht Bischofswerda

Freigesprochen wurde der Fahrer eines Dreiradfahrwagens, der am 21. Dezember 1938 bei der Einfahrt von der Bautzner Straße auf den Markt in der Kurve umgekippt war. Er war deshalb wegen fahrlässiger Körperverletzung und einer Verkehrsübertretung angeklagt. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß bei dem Unfall nur der Angeklagte selbst verletzt war, der Mitfahrer jedoch keine Verletzungen erlitten hatte. Die Anklage wegen

Donnerstag,
den 2. März 1939

Jahrgang 1928/29 herhören!

In der Zeit vom 1.—15. 3. 1939 werden alle Jungen des Jahrganges 1928/29, das sind alle zwischen dem 1. 7. 1928 und dem 30. 6. 1929 Geborenen, in das Deutsche Jungvolk in die DJ aufgenommen. Die in Frage kommenden Jungen erhalten in der Schule vom Jungvolkführer einen Anmeldebogen, der von dem Jungen ausgefüllt und vom Vater unterschrieben werden muss. Abgegeben wird der Bogen dann umgehend wieder bei dem Jungvolkführer des Ortes oder in den Städten Bautzen und Bischofswerda in den DJ-Meldestellen. Auf einem Meldechein wird dem neu aufgenommenen dann seine Einheit, und Ort und Zeit des ersten Dienstes mitgeteilt.

Eltern, schützt nun Euren Jungen nicht erst am 14. oder 15. März zur Meldestelle. Ihr erschwert sonst nur dem neuen Führer Eures Jungen die Arbeit und damit den reibungslosen und schnellen Aufbau der neuen Einheiten.

Eltern, wenn Ihr den neuen Kameradenkreis Eures Jungen und das Leben in dieser Gemeinschaft kennlernet wollt, dann besucht die Elternabende des Jungvolkes im März.

D.J.-Meldestelle: Bischofswerda, DJ-heim. Geöffnet Mittwoch und Sonnabend 16—18 Uhr.

Körperverletzung mußte sonach fallen gelassen werden, das Gericht sah jedoch auch wegen der Übertretung auf einen Freispruch. Der Angeklagte sei in mäßigem Tempo in die Kurve eingebogen und dort durch die wilden Straßenverhältnisse, die für ihn plötzlich austraten, ins Rutschen gekommen, wodurch er dann umgeschlagen sei. Beweis dafür sei auch, daß kurz vorher an dieser Stelle bereits vier andere Fahrzeuge ins Rutschen kamen. Er habe demnach als Fahrer alles getan, was möglich war, weshalb er auf Antrag der Anwaltschaft freigesprochen wurde.

Amtsgericht Bischofswerda

Ins Arbeitshaus überwiesen wurde der bereits dreißigmal vorbestrafte 63 Jahre alte Bruno Alfred Engelschmidt aus Schlesien. Nach Verjährung seiner letzten Strafe war er wieder als Landstreicher in Sachsen und Schlesien umhergezogen, obwohl er kurz vorher bereits kurze Zeit im Arbeitshaus angebracht hatte. In Neuendorf hatte man ihn beim Betteln erwischen und verhaftet. Der Angeklagte, der noch arbeitsfähig ist, wurde zu vier Wochen Haft und anschließender Unterbringung im Arbeitshaus verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es: Seder, der arbeiten will, findet heute Beschäftigung, wenn nur der Wille zum Arbeiten da ist. Durch gerechte Beschäftigung in Arbeitshaus soll der Verurteilte wieder an Arbeit gewöhnt werden.

Vier Jahre im Zeppelin gegen den Feind

Die Entwicklung des deutschen Luftschiffbaues hat Oberleutnant Freiherr von Buttler-Brandenfeld, jetzt Kommandant des Weltflughafens Rhein-Main, von Anfang mitgemacht. Er war es auch, der ohne ausdrücklichen Befehl den allerersten Zeppelin im Kriege gegen den Feind führte. Mit eiserner Entschlossenheit und sicherer Hand lenkte er sein tapferes Schiff durch das feindliche Höllefeuer, selbst Tod und Verderben seinen Gegnern bringend; aber immer wieder gelang es ihm, trotz feindlicher Massenfeuer, nächtlicher Unwetter und Sturmwinden glücklich wieder heimzukehren. Auch bei schwersteravarie seines Schiffes trockte er dennoch den Augen, und als gerechte und höchste Auszeichnung für seine Tapferkeit und das heldenhafte Einsegnen seines Lebens wurde ihm der Orden "Pour-le-mérite" verliehen. Von Buttler-Brandenfeld erzählte und in interessanter und packender Weise von seinen Kriegserlebnissen, von seinen nächtlichen Abwehrkämpfen, von vorbildlicher Kameradschaft in Not und Todesgefahr. Daß er diese Berichte mit Humor darzustellen vermochte, zeigt uns die besondere Größe seines Heldentums.

Die Vorträge finden statt am 4. März in Bautzen, Erbgericht, 11. März in Großhartau, Gasthof, Rößla, 12. März in Großdrehnitz, Erbgericht, jeweils 20 Uhr.

Geizmannsdorf, 2. März. Vortrag über Luftschutz. "Unter welchen Umständen kann mit einem Fliegerangriff auf Bischofswerda und auch auf die benachbarten Dörfer gerechnet werden und warum ist auch heute noch äußerste Wachsamkeit und Pflichterfüllung im Luftschutz nötig?" lautete die Fragestellung eines Vortrages, den der Beauftragte für die Volksgasanstalt im Bereich der Gemeindegruppe Bischofswerda am Montag im Missbach Gasthof vor den versammelten Selbstschußkräften hielt. Aus den Worten des Redners vor allem auch hervor, wie wichtig der Ausbau selbst kleinster Schutzhäuser ist und welche Bedeutung äußerste Genauigkeit bei der Durchführung der Luftschutz- und besonders Verdunklungslübungen hat. Der Beifall am Schlusse zeigte, wie gespannt die Anwesenden den Ausführungen des Vortragenden gefolgt waren.

Belmsdorf, 2. März. Zu einem Luftschutz-Ausbildungstag über die Gasmasse und verwandte Fragen des Luftschutzes hatten die Blockwarte die Selbstschußkräfte des Dorfes zusammengerufen. Der Beauftragte für die Volksgasanstalt im Bereich der Gemeindegruppe Bischofswerda sprach über seine Erfahrungen während der Fliegerangriffe während des Weltkrieges auf Städte Baden und Schwaben und zog Vergleiche zum Luftschutzbedeckten Raum der Oberlausitz. Vorführungen in der Handhabung der Gasmasse schlossen den anregenden Abend.

Demitz-Thumitz, 2. März. Der Kleingärtnerverein e. V. hielt am Sonnabend in Behers Gasthof einen Familienabend ab. Den Saal hatte man herrlich dekoriert und in einen Dorfplatz verwandelt, auf welchem selbst die Dorflinde



Billig - aber gut

mit

Dr. Oetker Backpulver „Backin“!

Aardappelkrümelpudding

Teig: 300 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin“, 125 g gekochte Kartoffeln (entzogen), 50 g Butter, 150 g Zucker.

1 Päckchen Dr. Oetker Vanille-Zucker, 1 Ei, 75 g Butter (Margarine).

Füllung: 200 g Marmelade oder 500 g Apfel.

Mehl und „Backin“ werden gemischt, in eine Schüssel gelegt und mit gekochten Kartoffeln und Butter vermengt. In die Masse wird eine Öffnung eingeschnitten. Zucker, Vanille-Zucker und Ei werden hinzugegeben und zu einem blauen Teig verarbeitet. Man gibt die zerkleinerte und abgeschälte Butter hinzu und verarbeitet den Teig mit den Händen zu kleinen Kugeln. Die Kugeln werden in eine gefüllte Springform, gibt Marmelade oder gekochte Apfelfüllung darauf und den Rest des Teiges darüber.

SLUB
Wir führen Wissen.

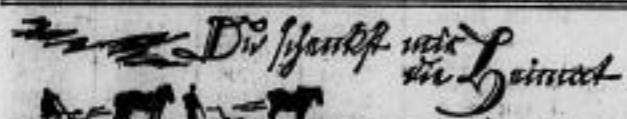
für einen Ueberprüfung durch den Befehl der Uebung. Bataillonskommandeur Oberstleutnant Kratz, sah sich das Bataillon tief gesetzelt nordwärts in Bewegung. Als Vorhut des angenommenen Regiments hatte sich das Bataillon besonders vorsichtig zu bewegen. Spähtruppe sicherten die Spur und hielten Ausschau nach dem Feind. Meldereiter, Meldefahrer und Meldeläufer hielten die Verbindung mit dem marschierenden Bataillon aufrecht. In Ebendorf stieß Blau auf den Gegner. Der nördliche Ortsausgang stand unter schwerem MG.-Feuer der Roten. Die Straße wurde verlassen. Straßengräben, Sandgruben, Böschungen und Gehölze gaben der vorrückenden Truppe Deckung. Im Laufmarsch bewegten sich die einzelnen Truppen Mann für Mann mitten im feindlichen Feuer, an dem auch die angenommene Artillerie teilnahm, vorwärts. Das Gras des Bataillons schwang sich am Ortsausgang ostwärts, um den Angriff nach Norden — nun auf dem Gelände des neuen Uebungsplatzes — in breiter Front vorwärtszutragen. Maschinengewehre und Infanteriegeschütze unterstützten den Angriff. immer weiter nach Norden. Längst war der Waldrand des Thronberges vom Feind gesäubert. In kleinen Gehölzen nisteten sich die blauen Männer. MG ein, unsichtbar, wirksam aber durch starkes Feuer, für das das abfallende Gelände eine ganz vorausichtliche Wirklichkeit bot. Unter den schweren MG. der Roten hatte die 7. Kompanie, die längs der Straße an der Spur stand, so starke Verluste erlitten, daß die 6. Kompanie als Reservekompanie vorgezogen und voll im Angriff eingesetzt werden mußte. Weiter ostwärts wurde der Angriff durch einen Infanterie-Geschütz und zwei MG. Blau mit aller Kraft vorwärts getragen. Das Ziel war um 11 Uhr erreicht: Die Rote waren an die Bahnhofstraße Baunach-Görlitz zurückgedrängt worden. Das Ganze half zeigte den Schluß der Geschäftsbildung an. Oberstleutnant Kratz hielt im "Westerwald", einem Gehölz auf dem neuen Uebungsplatz, dem die Truppe diesen Namen gegeben hat, die Wiederholung, die im Hauptteil einer möglich Kritik an den einzelnen Teilen der Kampfhandlung war, ab.

Der Standortsfeste Oberst Holtmann wohnte der Geschäftsbildung bei und überzeugte sich bei den Kampfhandlungen im Gelände vom Ausbildungsfeld der jungen Recruten, unter denen sich auch sudetendeutsche Recruten befanden, und vom entschlossener Handeln der Offiziere und Unteroffiziere.

Das Gefecht auf dem weit ausgedehnten Uebungsfeld östlich der Meidelsstraße Großpostwitz-Bautzen erregte die Aufmerksamkeit aller Bewohner und Straßenbenutzer. Bald waren alle von dem Angriff, den der Einsatz der neuzeitlichen Waffen zeigte, gefestigt. Man wird hier künftig öfter Uebungen der Bautzener Garnison sehen können. Am Mittag erreichte das Bataillon im Marz die Stadt. Mit Klingendem Spiel zogen die Soldaten in die Garnison ein.

Durch Bildung des Herzens, durch Kultur der Gedanken und Empfindungen, durch Veredelung der Gesamtklimmung des Menschen wird die innere unvergängliche Schönheit erzeugt, und ohne diese ist die äußere von kurzer Dauer.

Klenke



Domus von Antonie Scharnhofer

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf
(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Anja Biduna fiel Günther Krieger ein. Er saßte Mariette bei den Händen. Eine ungeheure Erregung war in ihm. Mariette, jetzt finde ich den Haben! Es kann nicht anders sein. Von Anja Biduna muß alles ausgehen. Diese Geschichte mit der Frau und dem Kind. Alles ist ganz anders, Mariette. Es war eine Frau, ich glaubte sie liebhaben, doch dann erfuhr ich, daß sie ein Kind hatte. Sie hatte es mir verschwiegen. Ich hätte sie darum nicht verachtet, aber daß sie mir nicht die Wahrheit gesagt, trennte uns, und es war gut so. Ich wußte ja damals nicht, was es heißt, einen Menschen wirklich zu lieben. Ich wußte es nicht, bis —" Er brach ab. Sah sie an. Ein Lächeln überglänzte sein Gesicht. "Ich wußte es nicht, bis jetzt Mariette!"

Und jetzt sah sie beide den Blick. Jetzt stand unsichtbar Fedor von Stroß zwischen ihnen.

Mariette strich sich über die Augen, über die Stirn. "Wir müssen denken, wie wir das alles klar machen", sagte sie drängend. "Aber wie — wie —"

Er riß einen Bettel aus seinem Notizbuch, schrieb eine Adresse darauf.

"Ich bitte Sie um alles in der Welt. Mariette, seien Sie zu, diese Frau sobald wie möglich zu erreichen. Ich hoffe, sie wird noch in Konstantinopel leben. Sie wird alles aufläufen können."

Mariette nahm den Bettel. "Um Gottes willen", sagte sie heiser, "Françoise?!" Aber das ist doch nicht möglich! — Er begriff nicht. Atemlos fragte Mariette: "Ist diese Frau mittelgroß, dunkelbraun? Und ihr Kind, ein Knabe? Heißt er Pierre?"

Er riß vollkommen fassungslos. "Keuchen Sie ihn und diese Françoise?!"

Aus Mariettes Augen stürzten Tränen. "Ja, ich kenne Françoise. Es ist dieselbe Frau, die hier — und ihr Kind — dieser Pierre — ist Fedor Kind."

Weinen Sie nicht, Mariette! Ich bitte Sie, weinen Sie nicht!" Über die Tränen strömten unablässig über ihr Gesicht. Dazwischen flüsterte sie:

"Lassen Sie nur, es ist doch so gut, es ist ja nun alles gut."

Jobst und Herwarth nahmen die letzten hundert Meter des Weges in Eilzugsgeschwindigkeit. Sie fausten auf ihren Rädern nur so dahin. Das würde eine Freude geben bei Tante Mariette, wenn man so plötzlich ins Haus schneite. Und einen Hunger hatten sie — einen Bärenhunger! Die Fuchsjäde waren schon beträchtlich leer geworden, aber bei Tante Mariette konnte man sich schadlos halten.

Sie kamen von rückwärts über die kleine Brücke.

"Naan, was ist denn hier los?" fragte Herwarth. "Hier reicht's so komisch. Du Mensch, du hast doch gebrannt!"

Erschreckt starrten die beiden Jungen auf eine Scheune, deren Dach halb zerstört war.

Nun sahen sie auch drinnen im Hause Leute mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Halbverbrannte Ballen lagen über. Inspektor Grill sprach gerade mit ein paar Handwerkern. Er sah müde und ernst aus. "Ja, Jungen, heute ist nichts mit dem Vergnügtheim. Das war eine Nacht. Na, kommt mal rein. Tante Mariette ist zwar nicht da, aber ich hoffe, sie wird bald kommen."

Im Wohnzimmer standen die beiden Fedor vor, den sie nicht leiden konnten, und auch er schien über ihre Anwesen-

Im Dienste der Volksgesundheit

Geweiht eines staatlichen Gesundheitsamtes

Ramberg, 2. März. Der in Kamenz errichtete Neubau eines staatlichen Gesundheitsamtes — der erste im Saarland — wurde gestern vormittag durch eine schlichte Feier eingeweiht. Zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Behörde, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und des Deutschen Roten Kreuzes waren dazu anwesend. Nach Begrüßungsworten des Amtsleiters Dr. Kostel sprach Oberregierungsrat Dr. Herbold, der zusammen mit Oberregierungsrat von Kittrow als Vertreter des sächsischen Innensenministeriums erschienen war. Er schilderte, wie vor 1933 das Einzelwesen im Vordergrund stand, gleich wie es beschafft war und welchen Wert es für die Volksgemeinschaft hatte. Es war daher kein Wunder, daß bei einer Herrschaft auf dem Gebiete des staatlichen Gesundheitswesens eine völlig unzureichende Arbeit geleistet wurde, aus der sich wiederum schwerwiegende Folgen ergaben. Erst nach der nationalsozialistischen Machtaufnahme wurde auch auf dem Gebiete des staatlichen Gesundheitswesens ein neuer Kurs eingeschlagen, dessen Aufgaben heute in drei großen Punkten zusammenfassen sind:

Gesundheitsschuh der Bevölkerung; Gesundheitsvor- und -fürsorge sowie Erb- und Rassenpflege.

Nach Danisworten an Dr. Kostel für seine bisher geleistete erfolgreiche Arbeit lang die Feier mit der Führerrede aus. Anschließend war bei einem Besuch des staatlichen Gesundheitsamtes Gelegenheit gegeben, sich davon zu überzeugen, daß in dem neuen Gebäude der Schuh der Zweckmäßigkeit mit dem von Schönheit und Arbeit harmonisch in Einklang gebracht worden ist.

Die kurzfristige Ausbildung der Jahrgänge 1906 und 1907

Das Oberkommando der Wehrmacht hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern für die Musterung 1939 der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 eine Anordnung getroffen, über die die bereits berichtet werden ist. Nunmehr hat der Reichsinnenminister einen Rundschau zu dieser Anordnung herausgegeben, der zusammenfassend über das Verfahren für diese beiden Jahrgänge mitteilt, daß vom 28. 3. bis 31. 5. 1939 alle Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 gemustert werden, jedoch mit Ausnahme derjenigen, die sich in der erwähnten Zeitspanne in der Wehrmacht oder in einer Verfügungstruppe befinden. Wehrpflichtige der genannten Geburtsjahrgänge, die Anghörige des Reichsarbeitsdienstes sind, werden durch diesen zur Musterung vorgezogen. Die tauglichen und die bedingt tauglichen Erfahrservisten I der genannten Geburtsjahrgänge werden zur kurzfristigen Ausbildung in der Wehrmacht im Herbst 1939 bzw. Herbst 1940 herangezogen. Der Rund-

schau ist an die Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung, ausschließlich der jüdischen Gebiete, gerichtet.

Durch einen weiteren Erlass ordnet der Reichsinnenminister die Erfassung der gebürtigen Wehrpflichtigen des Urlaubsdienstes, die aus den jüdischen Gebieten ihren Aufenthalt ins Ausland oder ins Land Oesterreich verlegen. Solche wehrpflichtigen Personen sind durch die Wehrbehörden zu befragen, ob sie in der tschechischen Wehrmacht ihre aktive Dienstpflicht erfüllt haben. Tats ist dies zu, so sind sie von den polizeilichen Wehrbehörden im vereinfachten Verfahren zu erfassen, sofern sie nicht den Nachweis erbringen, daß sie bereits erfocht worden sind.

Die deutschen Gasenschutzgeräte — vollwertiger Schuh

Vor einiger Zeit wurde mitgeteilt, daß der deutsche Einheitsgasenschuh keine leichte Vollständigung in der Entwicklung von Gasenschutzgeräten für Säuglinge und Kleinkinder gefunden hat. Dabei wurde grundlegend darauf hingewiesen, daß alle diese Geräte ebensoviel wie die Volksgasmaske dazu bestimmt sind, das Aufsuchen eines Luftschuttraumes oder einen notwendigen Wechsel des Raumes gefahrlos zu ermöglichen. Aus der Bezeichnung Fluchtgeräte können sich Bedeutungen nach der Richtung ergeben, daß diese Gasenschutzmittel bezüglich der Brauchbarkeit bei höherem Kampfstoßgehalt des Lufts und hinsichtlich der Schönheit eng begrenzt seien. Um solchen Missverständnissen vorherzusehen, äußerte sich Oberregierungsrat Dr. Miesenz vom Reichsluftschutzmuseum in "Gasenschuh und Luftschuh" nochmals grundlegend über den reellen Schuh, den die deutschen Gasenschutzgeräte gewähren. Schon bei der Einführung der deutschen Volksgasmaske wurde als selbstverständliche Hauptforderung betont, daß der Schuh gegen alle bekannten chemischen Kampfstoffe und Konzentrationen unbedingt vorläufig sein müsse. Der Referent bezeichnet es als selbstverständlich, daß dieser Grundzustand bei der Entwicklung des Säuglingsgasenschutzgerätes nicht verloren wurde. Die Gleichwertigkeit des gebotenen Schuhes mit dem der Volksgasmaske bzw. der S-Maske ergibt sich ohne weiteres schon aus der Tatsache, daß für die Benutzung der Gasenschutzgeräte für Kleinkinder durchweg entweder VM-Filter oder S-Filter benutzt werden. Ein "Fluchtgerät" im Sinne einer nur geringen Schuh bleibenden

Schmerzlos rasieren

NIVEA CREME

Vor dem Einsägen die Haut mit NIVEA geschmeidig machen, dann ist das Rasieren so schmerzlos wie ein Haarschnitt.

kaum war das eine Gespräch zu Ende, da meldete sich bereits wieder Birkenhof. Diesmal war Inspektor Grüll am Telefon.

"Herr Assessor, ist Fräulein von Rhona bei Ihnen?" fragte er.

"Gewesen, sie ist schon wieder fort."

"Hat sie Ihnen von dem Auftritt mit dem ehemaligen Inspektor Herrn von Stroß erzählt?"

"Kein Wort. Was ist das für eine Sache?"

Grüll berichtete. Er hatte selbst die ganze Geschichte erzählt von Vogt von Rhona erfahren, der herübergekommen war. Mariette hatte nach dem Erlebnis mit Blauschäle Rhona kurz von einem festigen Auftritt mit Blauschäle erzählt und daß sie ihn aus Rudwitten sozusagen hinausgeworfen, schlug Grüll. Dann braucht man wohl nicht lange nach dem Täter zu suchen. Ich habe den Jobst noch einmal genau darüber lassen, wie der Mann aussah. Die Beschreibung stimmt haargenau auf Blauschäle. Kein anderer ist der Brandstifter gewesen!"

"Wir werden sofort nach dem Blauschäle fahnden lassen!" sprach Lautien. Er war wirklich erregt. Das wuchs sich ja in einem ganz großen Fall aus. Wenn er alles gut erledigte, ehe der Chef zurückkam, war es auch für ihn selbst vorteilhaft. Wer am meisten würde er sich freuen, wenn sich Kriegers Unschuld herausstellen sollte. — Fräulein von Rhona sah den Jungen ja sicher, sehr sicher zu sein!

In immer steigender Erregung wartete Fedor auf Mariettes Rückkehr. Es war schon ein tolles Stück gewesen, daß sie trotz seiner Bitten einfach in die Kreisstadt zu Günther Krieger gefahren. Hoffentlich war man bei der Polizei energetisch genug, ihr eine Aussprache mit dem Mann nicht zu gestatten. Solch ein Wiederschein unter so sentimentalen Umständen, wer könnte wissen, was das in einem Frauenherzen anrichtete! — Stunde um Stunde verging, er sah immer noch da und warte. Im Hause war dauernde Bewegung. Hin- und Herrennen, Telefonieren, Grülls. Die beiden Bengel von Dornröschen saßen dauernd mit dem Kommissar zusammen. Er selbst schien für alle die Menschen hier einfach nicht vorhanden zu sein. Seine Mut stieg immer mehr. Endlich telefonierte er in die Kreisstadt. Er erfuhr, daß Mariette längst fort und auf dem Wege zu Anja Biduna wäre.

Da packte ihn eine tiefe Angst. Wenn die beiden Frauen auseinander gerieten, das war nicht auszudenken. Was wollte Mariette denn überhaupt bei Anja? Was hatte sie von Krieger erfahren, was hatte sie bewogen, zu Anja zu fahren, anstatt nach Birkenhof zurückzufahren? So viel Fragen und keine Antwort als die der steigenden Unsicherheit.

"Wer?" fragte Anja Biduna und legte schnell das französische Monogramm hin. "Wer will mich sprechen?"

"Die Panie von Birkenhof."

Panie antwortete ganz angstlich. Es war alles so unheimlich. Draußen stand das deutsche Fräulein mit einem Beifall, als wollte sie einen freßen. Panie ließ sich nicht sehen, schon seit gestern wußte sie nicht, wo er stand. Und nun machte auch die Panie hier Augen zum Fürchten.

"Sog, ich bin nicht da", Anja sagte es leise und gehetzt, sie fühlte auf einmal Fürcht vor Mariette Rhona.

"Ich hab' schon gesagt, daß Panie zu Hause sind", erwiderte Panie angstlich.

"Du blödes Ding, du Auh." Anja lachte sich selbst wie der einmal nicht. Panie duckte sich, gleich wollte die Panie ihr irgend etwas an den Kopf werfen! — Wirklich, da hatte sie auch schon ein Buch gefaßt — holte aus — doch die drohende Gebärde blieb in der Luft hängen. Denn Mariette Rhona stand auf einmal in der Tür. Mit einem Blick, vor dem Anjas Arm niederglitt, sagte sie:

"Ihr Wädeln hat offenbar vergessen, mich anzumelden, Frau Biduna. So komme ich einfach. Ich habe nämlich nicht viel Zeit zu warten. Drüben in Birkenhof sitzt die Polizei. Es wäre gut, wir unterhielten uns erst einmal allein, ehe man Sie zur Vernehmung bestellt."

(Schluß folgt)

Volksgasmasse gegenüber befürchteten Gerichten aktiver Aufschlagskräfte kam für Deutschland in seinem Augenblick in Betracht. Das Filter der Volksgasmasse wird in den Abnahmeprüfungen mit genau den gleichen Kompositkonzentrationen wie das P. Gas beherrscht. Durch diese Prüfungen, die weit über den Konzentrationen liegen, die im Kriege durch chemische Angriffe erzeugt werden können, ist bewiesen, daß der Schuh der Volksgasmasse weit über die Mindestforderungen hinausgeht, doch sie nicht nur für die kurze Dauer einer Flucht Schuh gewährt, sondern, wenn es sein mag, in stark komposithaltiger Form für viele Stunden.

Das Verkehrsverbrechen von Brodwick schon geführt

Drei Jahre Gefängnis für einen gewissenlosen Verkehrsbrecher

Mit einem bemerkenswerten Urteil gegen einen gewissenlosen Verkehrsbrecher endete eine am Mittwoch vor der 35. Großen Strafkammer des Dresden'schen Landgerichts durchgeführte Verhandlung. Der 40 Jahre alte Arthur Meissner aus Brodwick (Bezirk Dresden) wurde 10 Tage nach dem von ihm verschuldeten Unfall, wegen berufsschädigender Tötung, Übertretung einer großen Zahl von Verkehrsbestimmungen, wegen Kraftfahrs im trunkenen Zustand, ferner wegen Verweigerung der Hilfsleistung und Fluchtversuch zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte am 18. Februar, einen Tag nach der vom Täuber in seiner Rede zur Eröffnung der Automobilausstellung ausgesprochenen ausdrücklichen Warnung an leichtfertige Kraftfahrer, in Brodwick, nachdem er vorher erhebliche Alkoholmengen genossen hatte, mehrere Verkehrsteilnehmer durch Unfallsfahren schwer gefährdet und kurz darauf einen Radfahrer — Vater von vier unmündigen Kindern — angefahren und tödlich verlegt. Nach dem Unfall hatte der Angeklagte sein Opfer liegen lassen, war geflüchtet und wurde erst vier Tage nach dem Unfall ermittelt. Es stellte sich heraus, daß der Angeklagte auch nach der ruchlosen Tat weitergezettelt und seinen Wagen gefahren hatte.

Eine ganze Familie im Buchthaus

Gefrau und Kinder leisten durch Meinels Beihilfe zum Betrug

Das Blauener Schwurgericht verhandelte seit mehreren Tagen gegen eine vierköpfige Familie wegen Kleinthefts und Betruges bzw. Beihilfe zu diesen Straftaten. Angeklagt waren der 60jährige, mehrfach und schwer vorbestrafte Oskar Reinhard Göthel aus Bielitz, seine 51 Jahre alte, bisher unbescholtene Gefrau Anna Elsa, eine 27jährige Tochter Marianne Elisabeth und ein 25jähriger Sohn Siegfried Omar Göthel. Die Verhandlung drehte sich um ein Darlehen von 450 RM. In einem Prozeß des Vaters Göthel vor dem Amtsgericht Auerbach wegen des Darlehens hatte sich der Elternteil auf seine Frau und seine Kinder berufen. Göthel

senior selbst leitete den Verteidigungsstab, und seine drei Familienmitglieder stützten seine Angaben. Sie wurden auch vereidigt, nachdem sie auf ihr Recht zur Zeugnisüberweiterung aufmerksam gemacht worden waren. Das Schwurgericht verurteilte den Ehemann zu zwei Jahren Buchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust, die Tochter und den Sohn zu einem Jahr bzw. einem Jahr sechs Monaten Buchthaus sowie zwei Jahren bzw. drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Außerdem wurde auf die üblichen Nebenstrafen erkannt.

Vom Sondergericht verurteilt

Der Einwohner St. Fischer aus Meißen stand vor dem Sondergericht für das Land Sachsen in Freiberg unter der Anklage des fortgesetzten Vergehens gegen § 2 des Heimtaidgesetzes. Fischer wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, wobei drei Monate Untersuchungshaft angerechnet werden.

Jüdischer Sexualverbrecher zu 13 Jahren Buchthaus verurteilt

Das Hamburger Landgericht verurteilte den 38 Jahre alten Holländer Oswald Israel Behrend zu dreizehn Jahren Buchthaus wegen zweier Fälle der Vornahme unangemessener Handlungen zwischen Lehrer und minderjähriger Schülerin. In 5 Fällen wegen Raubenscheide. Auch wurde ihm die Berufsausbildung auf fünf Jahre unterstellt. Der Jüde Behrend war bei einem Hamburger Konservatorium als Lehrer tätig und leitete auch einen Frauenchor. Er verging sich an minderjährigen Schülerinnen, die teilweise erst 14 Jahre alt waren. 1925 bis 1933 war Behrend mit einer deutschstämmigen Frau verheiratet gewesen, aber auch nach der Scheidung kam es noch einmal zu intimen Beziehungen, die nunmehr Raubenscheide darstellten. Mit welcher Freiheit dieser Jude vorging, ergibt sich aus einer Neuherzung, als ihm Vorhalte gemacht wurden, ob ihm nicht Bedenken gekommen seien über seine fehlende Wissbegierung der Nürnberger Gesetze: "Ich dachte, daß ich nicht geschahpt werden würde."

— Ein reicher "Armer". Bei der Durchsuchung der Wohnung eines älteren, vor einigen Tagen festivitativ aus dem Leben geschiedenen Mannes in einem Frankfurter Vorort fand man hinter dem Spiegel verstckt mehrere tausend Mark in bar sowie eine größere Menge alter Silberstücke. Der Mann, der allgemein als ein in schlechten Verhältnissen lebender Sonderling galt, hatte sich seit Jahren von einer Verwandten, die nichts von seinem Reichtum wußte, unterstützen lassen.

Brieftaubenzucht: Freude für den einzelnen, Arbeit für die Gesamtheit

Jeder Brieftaubenzüchter muß sich melden

Wenn heute auch die Volksgenossen recht selten geworden sind, die die Brieftaubenzucht nur als eine zwecklose Spielerei betrachten, so leben doch recht viele in ihr nur den Ausdruck der Tierliebhaberei des einzelnen, die seine Freude an diesen schönen flugenden Vogeln hat und sie mit unermüdlicher, treuer Arbeit hegt und pflegt, die sie ihm durch Klugheit und Zuchterfolge danken. Nun wieder muß man den Anfang und die Ausdauer bewundern, mit denen sie selbst über 1000 km. den Weg zum heimatlichen Schlag zurückfinden und dabei pausenlos

eine Schnelligkeit von 60 bis 80 Kilometer in der Stunde entwickeln, d. h. es also mit einem D-Zuge aufnehmen können. Dabei lassen sie sich nicht aufhalten durch die vielen Gefahren; nicht nur Unwetter, Nebel oder Raubvögel können ihnen zum Verhängnis werden, auch andere unglückliche Zufälle treten ein. So kam eine Taube von einem Wettkampf nach Tagen vollkommen erschöpft und mit Leist verklebt zurück; offenbar hatte sie auf einem Teerbach gerastet, das in der Sonnenehre weich geworden war, und hätte sich dann bei ihren Befreiungsversuchen auch noch die Schwinger verletzt, daß es ein Wunder war, wie sie überhaupt noch den Rückflug bewältigt hatte.

Ihr Rückflug wurde ihr die Federn abschneiden, weil der Teer sich einfach nicht herauslösen ließ. Nährende Unabhängigkeit bewies auch eine andere Taube, die allen Schwierigkeiten zum Trotz von einem großen Flug vollkommen erschöpft doch noch den heimatlichen Schlag erreichte und am anderen Morgen tot war, ein Opfer der Treue.

Bei dieser vielen Freude, die Brieftauben bereiten, ist es kein Wunder, daß in den 130 Brieftaubenzüchtervereinen Sachsen alle Berufe vertreten sind: Geistes- und Handarbeiter suchen dabei gemeinsam Entspannung und Freuden mit aller Geschicklichkeit und Kunst, von Jahr zu Jahr höhere Leistungen zu erzielen. Auch hier ist vor dem Erfolg die Arbeit gelegt: Wer einige Zeit sich nicht an Wettbewerben beteiligt, darf sich über laufende Leistungen nicht wundern. Dafür wünschen aber auch dem ausdauernden, gesuchten Züchter auf Ausstellungen wertvolle Ehrenpreise für die Schönheit und bei Wettkämpfen Medaillen für die Schnelligkeit seiner gehaltenen Pfleglinge. Auch für den Unbefüllten ist es ein schöner Anblick, wenn bei einem Wettkampf sich 1200—1500 Tauben in die Luft erheben. Bei den Olympischen Spielen 1936 gab es sogar einen Massenstart von 100 000 Tauben,

die förmlich den Himmel verdunkelten.

Dies ist jedoch nur die eine Seite der Brieftaubenzucht, und vielleicht nicht einmal die wichtigste; denn all dies würde kein Grund sein, daß fürstlich durch ein Reichsgesetz dieser Fragenkomplex geregelt und der Dienstaufsicht des Reichsmasters des Innern unterstellt werden könnte. Es hat auch schon vor dem Kriege ein Brieftaubenzuchtwesen gegeben; jedoch der Verkäufer Auseinandersetzung verbot uns sogar die Brieftaubenzucht. — Nach dem neuen Gesetz hat jeder, der Brieftauben züchtet oder mit ihnen handelt will,

bei der zuständigen Kreispolizeibehörde um Genehmigung nachzufragen und sich gleichzeitig bei dem Reichsverband für Brieftaubenzüchter Großdeutschlands anzumelden,

der seine züchterische Eignung prüft. Dieser Reichsverband untersucht der Dienstaufsicht des Inspektors der Reichslandverbundung beim Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, so daß eine enge Zusammenarbeit gewährleistet ist. Als zweite Aufgabe hat sich das Gehege des Schuh der Brieftauben vor Hängern und "Sonntagslägern" gestellt und bestimmt das Verhalten gegenüber zugestogenen Tieren. Diese dürfen nicht als Eigentum behandelt werden, sondern sind wie jedes Kunstdstück unter Angabe des Nummers des Frühlinges der Polizei zu melden und einzufallen sofern möglich zu pflegen. Besonders wenn sie von einem Wettkampf ermittelt sind, brauchen sie Futter — Reis oder das handelsübliche Vogelfutter genügt für kurze Zeit — und ein Schläfchen Wasser.

Durch dieses Gehege hat das Deutsche Reich die Bedeutung der Brieftauben für die Allgemeinheit anerkannt. Als Beweis für ihre Pflege und Förderung in anderen Ländern sei erwähnt, daß zu der ersten Großfundgebung des Reichsverbandes für Brieftaubenzüchter Großdeutschlands in Köln

Beteileter aus 14 Staaten Europas

erschienen waren. Wie "gefährlich" die Brieftauben werden können, zeigt jüngst die Tschechoslowakei, die in den trüffeligen Tagen 1938

Hauptvereinigung gibt in jedem Jahr bekannt, bis zu welchem Zeitpunkt die vom Erzeuger in den Verkauf gebrachten Speisewiebeln als Frühzwiebeln gelten. Bis nach diesem Zeitpunkt vom Erzeuger in den Verkauf gebrachten Zwiebeln gelten als Spätzwiebeln.

Bedenken sich die Bezirksabgabestellen eines Kartellers, so steht diesem — je nach Zeitung — aus dem Franco-Heftpreis eine Spanne bis zu 0,40 RM. je 50 Kilogramm, in der 2. Hälfte des Zweiten Weltkriegs von 0,50 RM. je 50 Kilogramm zu. Die Abgabe von Speisewiebeln an Dritte an Ladungen statt oder die Abgabe von Speisewiebeln im Laufverkehr ist verboten. Die Anwendung tritt mit dem 1. Juni 1939 in Kraft.

Gefreidegeschäft

Preistabelle ab 1. März für Gefreide (je 1000 kg. in RM.): Weizen (B 4) 201, Roggen (G 4) 215, Süßrohr (S 15) 176; für Rehle (je 100 kg. in RM.): Weizenmehl Type 997 (R 15) 22,70; für Kleie (je 100 kg. in RM.): Weizenkleie (W 4) 11,25, Roggenkleie (R 15) 10,55.

Baumwollmarkt

Bremen, 1. März. Baumwolle. Riddling universell Standard 28 mm kostet 10,21 Dollar-Cents (Vorjahr 10,17).

Marktkurse an Auslandbörsen

	28. Februar	1. März
Trag	117,25 Kronen	117,25 Kronen
Amslerdam	75,375 Gulden	75,375 Gulden
Südtirol	178,50 Franken	178,50 Franken
Paris	1515,5 Franken	1515,5 Franken
London	11,692 Pfund	11,692 Pfund

Kurse der tschechischen Banknoten in Berlin

am 1. März: 8,58 (Geld) 8,62 (Brief)

Amtlich notierte Debilienkurse

in Berlin	28. 2.	1. 3.
	Geld	Brief
Spanien	11,98	12,01
Ungarn	0,572	0,572
Belgien	41,99	41,99
Polen	0,148	0,148
Bulgarien	3,047	3,047
Dänemark	52,18	52,12
Danzig	47,07	47,10
England	11,68	11,71
Finnland	68,13	68,13
Frankreich	5,15	5,145
Irland	6,608	6,568
Italien	2,853	2,857
Polen	122,39	122,55
Spanien	14,52	14,54
Island	52,25	52,21
Italien	18,09	18,11
Japan	0,681	0,681
Polen	5,694	5,708
Romania	2,482	2,482
Deutschland	48,75	48,75
Slowenien	41,94	42,02
Norwegen	58,70	58,64
Portugal	47,00	47,10
Rumänien	10,805	10,825
Schweden	60,13	60,25
Schweiz	56,64	56,76
Spanien	—	—
Tschechoslowakei	8,591	8,609
Ungarn	1,978	1,978
Uruguay	0,909	0,911
U. S. A. Amerika 1 Dollar	2,491	2,491

Wörter-Kurse

vom 1. März 1939

Wiedergegeben von der Stadtsparkasse — Stadtbank Böhmo-Schlesia

Mittelb. Börse Leipzig	188,-
Gebrüderzinsliche Werte	110,-
Dr. Reichsanl. Mittelb.	179,5
Dr. Komm. Sammelabtlöß.	66,-
Un. S. I.	221,-
Dr. Komm. Sammelabtlöß.	182,25
Un. S. II.	183,5
Dresd. Städiant.-Mittelb.	—
Dr. Reichsabhan. 1935	142,-
Dr. Reichsabhan. v. 1936	109,-
38. II.	—
bo. v. 36 III	—
bo. v. 37 I	—
bo. v. 37 II	—
Dr. Reichsanl. v. 1927	101,-
Dr. Reichsanl. v. 1934	99,-
Gäf. Städiant. v. 1927	—
4% (8) Paul. Goldpfr.	100,-
4% (8) Paul. Goldpfr.	100,-
5% (8) Paul. Goldpfr.	102,-
R. 15	101,-
4% (8) Kreis. Anst. Sächs.	101,-
Gem. Goldpfr.	100,-
4% (8) Kreis. Goldpfr.	98,75
4% (8) Gem. Goldpfr.	99,-
4% (8) Sächs. Bodenrech.	99,-
Reich. Goldpfr.	99,-
Reich. Goldpfr. B. 8	102,-
R. 15	101,-
4% (8) Kreis. Anst. Sächs.	101,-
4% (8) Dt. Centralboden-	99,-
Credit. Gpf.	99,-
4% (8) Dt. Rep. St. Gpf.	99,-
4% (8) Gothaer Gründ.	99,-
Kredit. Gpf.	99,-
4% (8) Meiningen Gpf.	99,-
4% (8) Sach. Bodenrech.	99,-
Reich. Goldpfr.	99,-
Reich. Goldpfr. B.	99,-
Reich. Goldpfr. B. 8	102,-
Reich. Goldpfr. B. 10	101